Dienstag, den 18. Juli 1933 — Nr. 166. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher Amtlicher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Ehre Freiheit Recht Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichem Kreisblatt des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Neuorganisation der SA

Schaffung von acht Obergruppen — Die ersten sieben in Deutschland, die achte in Oesterreich — Ergänzung der Rangordnung

Die erhebliche Vermehrung der SA nach dem 30. Januar 1933 machte schon seit einiger Zeit eine Neuorganisation der SA notwendig, da der bisherige Organisationsrahmen schon lange als gesprengt gelten mußte. Während vor zwei Jahren in Deutschland sieben Gruppen der SA vorhanden waren, mußte fast jeden Monat eine Gruppe geteilt und Untergruppen zu Gruppen gemacht werden. Dadurch wurde die Organisation zu unübersichtlich, so daß eine weitere Gliederung der SA nach oben hin folgen mußte. Es sind nunmehr Gruppen zu Obergruppen zusammengeschlossen worden. Im ganzen gibt es acht Obergruppen, davon sieben in Deutschland, während die achte das Gebiet Oesterreich umfaßt.

Die Obergruppe I steht in Königsberg in Preußen und umfaßt Ostpreußen; Führer ist Obergruppenführer Litzmann.

Die Obergruppe II umfaßt Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein, das sind die Gruppen Pommern, Hansa und Nordmark; Führer ist Obergruppenführer Luyken in Stettin.

Die Obergruppe III umfaßt Brandenburg mit Ausnahme der nördlichen Kreise, die zur Obergruppe II gehören, den mittleren Teil der Grenzmark Posen-Westpreußen, deren nördlicher Teil ebenfalls zur Obergruppe II gehört, und beide Provinzen Schlesien; Führer ist Obergruppenführer Polizeipräsident Heines in Breslau.

Die Obergruppe IV umfaßt die Gruppen Sachsen und Mitte, also den Freistaat Sachsen und die Provinz Sachsen; Führer ist der sächsische Ministerpräsident Obergruppenführer Manfred von Killinger.

Die Obergruppe V steht in Frankfurt am Main und umfaßt die Gruppen Thüringen, Westmark mit Koblenz-Trier und Pfalz-Saar, Hessen und Südwest, also die Provinz Hessen-Nassau, den Freistaat Hessen sowie Baden und Württemberg; Führer ist Obergruppenführer Steinhoff in Frankfurt a. Main.

Die Obergruppe VI steht in Hannover; sie besteht aus den Gruppen Nordsee, von der die Untergruppe Hamburg abgetrennt und zur Obergruppe II gekommen ist, Niedersachsen, Westfalen und Niederrhein; Führer ist der Obergruppenführer und Oberpräsident Lutze in Hannover.

Die Obergruppe VII steht in München und umfaßt das Gebiet des Freistaates Bayern; Führer ist Obergruppenführer Major a. D. August Schneidhuber in München.

Die Obergruppe VIII in Linz umfaßt den Freistaat Oesterreich.

Einfügung neuer Dienstgrade

Das Anwachsen der SA hat auch die **Einfügung von neuen Dienstgraden** in dem bisherigen Aufbau notwendig gemacht. Der Aufbau ist jetzt folgendermaßen:

SA-Anwärter (Rekrut), der nach sechs Monaten SA-Mann wird. Nach dem SA-Mann kommt der Sturmmann, dann der Rottenführer und dann der Scharführer, bisher der unterste Dienstgrad. Es kommt dann **neu der Oberscharführer,** nach dem Truppführer neu der **Obertruppführer und** nach dem Sturmführer neu der **Obersturmführer** und **Sturmhauptführer,** nach dem Sturmbannführer neu **der Obersturmbannführer,** nach dem Standartenführer und Oberführer neu der **Brigadeführer.** Ferner erhalten die Fahnenträger der Stürme und die Standartenträger die Bezeichnung Cornet neben ihrem sonstigen Dienstgrad.

Dementsprechend sind auch

die Rangabzeichen ergänzt

worden. Der SA-Anwärter trägt keine Spiegel, sondern nur die Kragenschnur in der Farbe der Gruppe. Der SA-Mann trägt dann außer der Gruppenschnur Spiegel in der Farbe der Gruppe, auf dem rechten Spiegel die Angabe seiner Formation, während der linke Spiegel freibleibt. Der Sturmmann trägt auf dem linken Spiegel eine 5 Millimeter breite Litze, deren Mittelfaden in der Farbe des Spiegels gehalten ist. Der Rottenführer trägt zwei Litzen auf dem linken Spiegel, der Scharführer wie bisher einen Stern, der Oberscharführer außer dem Stern noch eine Litze, der Truppführer wie bisher zwei Sterne, der Obertruppführer außer den zwei Sternen eine Litze, der Sturmführer wie bisher drei Sterne, der Obersturmführer dazu eine Litze und der Sturmhauptführer dazu zwei Litzen. Außerdem sind Spiegel und oberer Mützenrand der letzten Dienstgrade mit der Zweifarbenschnur der Gruppe umrandet.

Der Sturmbannführer trägt wie bisher vier Sterne. Ferner sind Kragen, Mützenrand und Spiegel mit Silberschnur umrandet. Der Obersturmbannführer trägt zu den vier Sternen noch eine Litze. Vom Standartenführer ab wird das Rangabzeichen auf beiden Spiegeln getragen und keine Angabe der Formation mehr. Der Standartenführer trägt wie bisher auf beiden Spiegeln ein Eichenblatt.

Ferner sind Kragen, Spiegel und oberer Mützenrand mit Silberschnur und der Mützenaufschlag mit der Zweifarbenschnur der Gruppe umrandet. Der Oberführer trägt die gleichen Abzeichen und ein zweiblättriges Eichenblatt, der Brigadeführer zu dem zweiblättrigen Eichenblatt einen Stern auf dem Spiegel. Der Gruppenführer trägt außer der Silberschnur am Kragen, Spiegel, Mützendeckel und Mützenaufschlag ein dreiblättriges Eichenblatt auf beiden Spiegeln. Der Oberführer trägt statt der Silberschnur eine Goldschnur auf den Spiegeln, ein dreiblättriges Eichenlaub und einen Stern.

Es kommt dann noch der Chef des Stabes, der eine goldene Schnur um Kragen, Spiegel, Mützendeckel und Mützenaufschlag trägt, sowie auf beiden Spiegeln Eichenlaubkranz mit einem Stern.

Die SA und SS trägt Achselstücke nur auf der rechten Schulter, während die **Amtswalter** der politischen Organisation auf beiden Schultern Achselstücke tragen. Bis zum Obertruppführer besteht das Achselstück außer einer vierfach nebeneinander gelegten Zweifarbenschnur in der Gruppenfarbe vom Sturmführer bis zum Obersturmbannführer in einer vierfach nebeneinander gelegten Silberschnur.

Standartenführer und Oberführer tragen die Schnüre in Silber geflochten und dreifach nebeneinander gelegt. Vom Brigadeführer bis zum Obergruppenführer sind je eine Gold- und Silberschnur nebeneinander gelegt und vierfach geflochten genäht. Der Chef des Stabes trägt außerdem auf dem Achselstück einen Stern. Während die Angehörigen der zu einer Gruppe gehörigen Formation die Spiegel in der Gruppenfarbe tragen, tragen die Angehörigen des Stabes der obersten SA-Führung karmoisinrote Spiegel. Die SA-Verwaltungsführer, das sind die Geldverwalter und dergleichen, tragen hellblaue Samtspiegel und die Sanitätsführer violette Spiegel.

„Neubildung deutschen Bauerntums"

Der Wortlaut des neuen Gesetzes — Neuschaffung deutschen Bauerntums durch Siedlung

Das am 14. Juli 1933 vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums ist trotz seiner Kürze von nur drei Paragraphen von größter Wichtigkeit. Es hat folgenden **Wortlaut:**

Die **ländliche Siedlung,** insbesondere die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet (Neubildung deutschen Bauerntums) ist die Aufgabe des Reiches. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung.

Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der zuständigen Behörden der Länder bedienen. Diese haben den Weisungen des Reiches Folge zu leisten.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Verordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Schon der Name des Gesetzes „Neubildung deutschen Bauerntums", kennzeichnet die grundsätzlich neue Linie, die auf dem Gebiete der ländlichen Siedlung jetzt eingeleitet worden ist. Es sollen nicht mehr wie bisher jährlich einige tausend Siedler angesetzt werden, die auf ihrer Scholle nicht leben und nicht sterben können und sich als Staatsrentner fühlen, sondern auf dem Wege der Siedlung soll neues deutsches Bauerntum geschaffen werden. Es soll in Zukunft nicht mehr Bauern und Siedler, sondern nur noch freies, mit dem Boden festverwurzeltes, altes und neues Bauerntum geben. Das Gesetz ist gewissermaßen die **erste Antwort der Reichsregierung** auf das erschütternde Ergebnis der Volkszählung, die das weitere Anhalten der **Landflucht** und das Anschwellen der Großstadtbevölkerung nur allzuklar gezeigt hat. Das neue Gesetz läßt den entschlossenen Willen der Reichsregierung erkennen, eine Fortsetzung dieses Prozesses nicht mehr zu dulden. Die Neubildung deutschen Bauerntums ist für die gesamte Nation von entscheidender Bedeutung. Darum hat das Reich die Führung übernommen, die ihm in den Lebensfragen der Nation zukommt.

*

Wolter Granzow-Schwerin und Dr. Kummer zu Sonderbeauftragten ernannt

Auf Grund des Reichsgesetzes über die Neubildung deutschen Bauerntums vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darre, Walter Granzow, Schwerin, mit der Einleitung aller derjenigen Arbeiten und Maßnahmen beauftragt, die notwendig sind, um die Durchführung des Gesetzes vorzubereiten.

Zu seiner Unterstützung ist ihm der Sonderbeauftragte des Reichsernährungsministers für das Siedlungswesen, Dr. Kurt Kummer, als Gehilfe beigegeben worden.

Arbeitsschlacht im Osten

Kreis Pillkallen ohne Arbeitslose — Erfolgreicher Anfang

Der zielbewußte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen nach dem Plan des Oberpräsidenten und Gauleiters Koch hat schneller als erwartet zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung ist es in wenigen Wochen gelungen, in dem östlichsten Kreise der Provinz, im Kreise Pillkallen, die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Darüber hinaus ist der Kreis in der Lage, in den nächsten drei Wochen weitere 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen.

Wie wir dazu erfahren, soll spätestens am 1. August der gesamte Regierungsbezirk Allenstein frei von Arbeitslosen sein, in etwa vier Wochen auch der gesamte Regierungsbezirk Gumbinnen. Dank des günstigen Fortganges der in Gang befindlichen Maßnahmen soll dieser Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen etwa bis zum 1. Oktober den Erfolg zeitigen, daß die Erwerbslosigkeit in der ganzen Provinz überwunden ist.

Vorbereitung der Kirchenwahlen

Eine Bekanntmachung des Bevollmächtigten des Reichsinnenministers

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Ueberwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Die freie Wahl des Kirchenvolkes ist nach dem Wort des Herrn Reichskanzlers gemäß dem Reichsgesetz vom 14. Juli 1933 gewährleistet.

2. Die Tageszeitungen haben Anträgen der Kirchenbehörden auf Abdruck der amtlichen kirchlichen Bekanntmachungen über das Wahlverfahren zu entsprechen.

3. Der Bekanntgabe von Wahlaufrufen und Wahlartikeln der kirchlichen Wählergruppen stehen Bedenken nicht entgegen, sofern die Veröffentlichungen sich auf kirchlichem Gebiete bewegen und sich von verletzenden Angriffen fernhalten.

Unter der gleichen Voraussetzung steht der Vervielfältigung und Verbreitung von Flugblättern nichts im Wege.

4. Anträgen auf Zulassung öffentlicher kirchlicher Versammlungen, die der Vorbereitung der kirchlichen Wahlen dienen, ist mit tunlichster Beschleunigung zu entsprechen.

Bei der Zulassung und polizeilichen Sicherung der Versammlungen ist hinsichtlich aller Wählergruppen gleichmäßig zu verfahren.

5. Geldsammlungen für Wahlfonds der kirchlichen Wählergruppen sind im ganzen Reichsgebiet nicht zu beanstanden.

Berlin, den 17. Juli 1933.

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern:
Pfundtner, Staatssekretär.

Der Reichskanzler in Nürnberg

Von Berneck kommend, traf Montag mittag Reichskanzler Adolf Hitler in Begleitung seines Stabes in Nürnberg ein. Der kurze Aufenthalt des Reichskanzlers gilt einer Vorbesprechung für den am 2. und 3. September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP. Zu dieser Besprechung haben sich u. a. auch der bayerische Innenminister Wagner, Reichsschatzmeister der NSDAP., Schwarz-München, Dr. Ley, der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, der Reichsgeschäftsführer der NSDAP., Buhler, und der Reichsführer der SS., Himmler, eingefunden.

Führergedanke im Provinzialrat

Ein preußisches Gesetz über den Provinzialrat und Fortsetzung des Staatsratsgesetzes — Provinzialräte in allen preußischen Provinzen

Das preußische Staatsministerium hat ein Gesetz über den Provinzialrat beschlossen, das auch für die staatliche Provinzialverwaltung den Führergedanken verwirklicht und für den künftigen weiteren Aufbau der preußischen Verwaltung richtunggebend ist.

Ebenso wie der nach dem Staatsratsgesetz neugebildete Staatsrat berufen ist, das Staatsministerium bei der Führung der Staatsgeschäfte zu beraten, soll künftig in jeder Provinz ein Provinzialrat gebildet werden, der den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten bei der Führung ihrer Geschäfte berät.

Seine Mitglieder führen die Amtsbezeichnung „Preußischer Provinzialrat." Der Oberpräsident beruft und leitet den Provinzialrat. Der Provinzialrat stimmt nicht ab. Die einzelnen Provinzialräte äußern sich zu den Vorlagen, die der Oberpräsident dem Provinzialrat macht. Der Oberpräsident ist Präsident des Provinzialrates. Den Provinzialrat bilden neben dem Oberpräsidenten die in der Provinz wohnhaften Staatsräte der zweiten und dritten Gruppe des Staatsratsgesetzes, die Regierungspräsidenten und der Landeshauptmann. Ferner kann der Ministerpräsident Personen nach beliebiger Auswahl für die einzelnen Provinzialräte ernennen.

Litauische Weltflieger abgestürzt

Kaum weit vom Ziel vom Tode ereilt — Nachts in den Bäumen hängen geblieben und abgestürzt

Die beiden litauischen Weltflieger, die in Newyork zu einem direkten Flug nach Kowno gestartet waren, sind in der Neumark verunglückt. Die Trümmer des Flugzeuges wurden Montag früh bei Kuhdamm in der Nähe von Soldin (bei Frankfurt an der Oder) gefunden. Die Leichen der beiden Flieger wurden unter den Trümmern geborgen. Die Untersuchung durch Vertreter des Reichskommissariates für Luftfahrt ist sofort eingeleitet worden.

Das Unglück hat sich offenbar Montag früh um 2 Uhr ereignet. Um diese Zeit hörte ein Landwirt aus dem friderizianischen Siedlerdorf Kuhdamm ein furchtbares Krachen. Er konnte aber nichts Näheres feststellen. Als man morgens in der Umgebung des von Wald umgebenen Dorfes nachsuchte, fand man die Trümmer des Flugzeuges, konnte aber noch nicht feststellen, um wen es sich handelte, da die Maschine vollständig zertrümmert, und die Leichen der Flieger grauenhaft verstümmelt waren. Gegen 10 Uhr Montags stellte sich dann heraus, daß es sich um die litauischen Flieger handelte. Da es in der Nacht regnete und der Himmel verhängt war, sind die Flieger im Flachland wahrscheinlich so tief geraten, daß sie Bäume streiften und abstürzten.

Auf dem Flugplatz in Kowno warteten Tausende von Menschen auf die Ankunft der beiden Flieger.

Die Flieger waren am Samstag einige Stunden nach dem amerikanischen Weltflieger Post in Newyork gestartet, um in direktem Fluge Kowno zu erreichen. Sie sind unterwegs nirgendwo gesichtet worden. Allerdings wollte man den Apparat am Sonnabend nachts zwischen 11 und 12 Uhr in der Nähe von Danzig gesehen haben. Ob es sich wirklich dabei um das litauische Flugzeug handelte oder um ein polnisches Militärflugzeug, ist noch nicht geklärt. Wenn es sich um die Litauer gehandelt haben sollte, dann müßten sie sich verflogen und den Weg zurück nach Berlin genommen haben. Das ist jedoch kaum anzunehmen. Die Flieger haben offenbar wegen Brennstoffmangels versucht zu landen, da in den Resten der Benzintanks kaum noch Benzin gefunden wurde.

Das Unglück ereignete sich am Rande des Jagens 68 des staatlichen Forstes Soldin. Der Apparat ist zwischen zwei Bäume gestürzt. Dabei sind die beiden Tragflächen sofort abgebrochen. Neben dem Flugzeug fand man morgens um 7 Uhr eine brennende Taschenlampe mit großem Scheinwerfer. Die Flieger haben also offenbar versucht, von oben aus festzustellen, wo sie sich befanden. Man nimmt an, daß sie die grünen Waldgipfel für eine Wiese gehalten und eine Notlandung versucht haben.



Die beiden verunglückten Flieger

Weltflieger Post in Moskau

In acht Stunden von Königsberg nach Moskau

Der amerikanische Weltflieger Post, der Montag früh 6.45 Uhr in Königsberg zum Weiterflug gestartet war, ist um 14,20 Uhr in Moskau gelandet.

Er erklärte einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union, er fühle sich ausgezeichnet und wolle nach Ablauf von zwei Stunden mit Kurs auf Nowosibirsk weiter fliegen. In Königsberg habe er landen müssen, weil seine Apparate nicht genau gearbeitet hätten, und er daher die Orientierung verloren habe. Post hat, die Oelzufuhrvorrichtung auszubessern, die unterwegs beschädigt worden sei. Post ist nach seiner Landung von einem Arzt untersucht worden, der feststellte, daß das Allgemeinbefinden des Fliegers gut sei mit Ausnahme einer starken Uebermüdung der Augen. Der Arzt ordnete Augenkompressen an.

Um 17,12 Uhr (MEZ) ist, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, der Weltflieger Post zum Weiterflug gestartet.

Personalunion zwischen Brandenburg und Posen-Westpreußen

Kube kommissarischer Oberpräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen

Der preußische Ministerpräsident und Innenminister Goering hat dem Oberpräsidenten Kube die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpräsidenten der Provinz Posen-Westpreußen neben seinen sonstigen Dienstgeschäften übertragen. Die ständige Vertretung in den Geschäften als kommissarischer Oberpräsident der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen führt der Regierungspräsident in Schneidemühl bezw. der Regierungsvizepräsident in Schneidemühl. Damit ist die Personalunion der Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen Tatsache geworden.

Dem Finanzgerichtsdirektor Dr. Bresgen-Hannover ist die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidenten in Schneidemühl und gleichzeitig auch die ständige Vertretung des Oberpräsidenten der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen übertragen worden.

Der Gummiknüppel verschwindet

Der Polizeiknüppel soll im Straßendienst nicht mehr getragen und unter Verschluß gehalten werden

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern verfügt, daß mit sofortiger Wirkung der Polizeiknüppel im Straßendienst von den Polizeibeamten nicht mehr zu tragen ist. Die Polizeiknüppel sind bei den Polizeirevieren und -Bereitschaften, bei der Landjägerei bei den Abteilungsleitern, unter Verschluß zu halten. Ihre ausnahmsweise Ausgabe bei außergewöhnlichen Anlässen wird der Entscheidung der Kommandeure oder Landjägereiabteilungsleiter überlassen. Die Ueberfallkommandos können zunächst in der bisherigen Weise mit dem Polizeiknüppel ausgerüstet bleiben.

Die „Vierer" werden eingezogen

Eine Verordnung des Reichsfinanzministeriums vor dem Reichsrat

Wie das VdZ-Büro meldet, findet am Donnerstag dieser Woche im Reichstagsgebäude nach längerer Pause wieder eine Reichsratssitzung statt, in der neben der Beratung kleinerer laufender Angelegenheiten auch endgültig Beschluß gefaßt werden soll über das Schicksal der Vierpfennigstücke. Die Verordnung des Reichsfinanzministeriums, die dem Reichsrat vorliegt, sieht vor, daß die Vierpfennigstücke am 1. Oktober außer Kurs gesetzt werden sollen.

Die Vierpfennigstücke sind Ende 1931 durch Verordnung der damaligen Brüning-Regierung eingeführt worden, um den Preisabbau zu unterstützen und nach Möglichkeit das Fünfpfennigstück zu ersetzen. Es hat sich aber bald ergeben, daß sich die neuen Münzen im Verkehr nicht bewährten, und daß sie auch das gewünschte Ziel nicht erreichten. Dazu trug wohl auch bei, daß die Ausprägung längere Zeit in Anspruch nahm und die Münzen erst lange nach ihrer Ankündigung wirklich in den Verkehr gelangten. An Vierpfennigstücken sind insgesamt etwa 2 Millionen RM ausgeprägt worden, von denen die Hälfte noch im Umlauf ist. Die Ausprägung ist also auch nicht besonders groß gewesen, wenn man berücksichtigt, daß an Zweipfennigstücken etwa fünf Millionen RM und an Einpfennigstücken nahezu sechs Millionen RM im Verkehr sind.

In ein paar Zeilen

Die Summe der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches betrug am 30. Juni 1933 2053.4 Mill. RM. gegen 2028 Mill. RM. am 31. Mai 1933. Der Umlauf an Steuergutscheinen stellte sich zum gleichen Zeitpunkt auf 726,6 gegen 644,8 Mill. RM.

Der Reichspräsident hat ein Telegramm an den Reichskanzler geschickt, in dem er für die ihm durch den Reichsaußenminister übermittelte Nachricht von der erfolgten Unterzeichnung des Viermächte-Paktes seinen Dank und Glückwunsch ausspricht. Gleichzeitig hat der Reichsaußenminister dem italienischen Regierungschef ein Telegramm übermittelt.

Auf das Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten Goering hat der italienische Luftfahrtminister Balbo in einem herzlichen Telegramm geantwortet.

Am Montag empfing der Reichspräsident in Neudeck den Vizekanzler von Papen zum Vortrag über die in Rom geführten Verhandlungen.

Der aus der Boxheimer Dokumentenaffäre bekannte ehemalige Landtagsabgeordnete Schäfer, der sich fälschlicherweise als Dr. ausgegeben hatte, ist auf einer über einen Eisenbahnkörper führenden Brücke im Frankfurter Stadtwald erschossen worden. Schäfer wurde bekanntlich aus der NSDAP. ausgeschlossen.

Der frühere Bürgermeister von Langewiesen, Regierungsrat a. D. Worch, gegen den ein Disziplinarverfahren wegen grober Verfehlungen im Amte anhängig gemacht worden war, ist ins Ausland entflohen. Worch ist seinerzeit dadurch bekannt geworden, daß er gegen einen angeblich geplanten faschistischen Putsch Mitglieder des Reichsbanners bewaffnet hatte.

Montag abend begannen in England die alljährlichen nächtlichen Luftmanöver, an denen 318 Flugzeuge und 5240 Mann teilnahmen.

Das Reichsgericht verurteilte am Montag den 24jährigen Schneider Samuel Hirschberg wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren Gefängnis. Außerdem wurde gegen den Angeklagten, der polnischer Staatsangehörigkeit ist, auf Landesverweisung erkannt.

Das Sondergericht in Altona verurteilte zwei Arbeiter aus Pinneberg im Zusammenhang mit einem Waffen-, Munitions- und Bombenfund zu je vier Jahren Zuchthaus.

Die in Berlin erscheinende „Deutsche Zeitung" ist mit sofortiger Wirkung bis zum 15. Oktober 1933 einschließlich verboten worden.

In einem Vorort von Greiz (Thüringen) durchschnitt ein Fleischermeister seiner Frau und seinem einjährigen Kinde die Kehle und verübte dann Selbstmord. Das Motiv der Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Bei einem schweren Gewitter, das sich am Sonntagmittag über Harburg und Umgebung entlud, schlug der Blitz mehrfach ein und verursachte erhebliche Schäden. U. a. schlug der Blitz in den Dachstuhl eines Konfektionshauses; die lagernden größeren Mengen Packmaterial und Warenvorräte boten den Flammen reiche Nahrung.

Kaufen schafft Arbeit

Aufruf der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zur Arbeitsbeschaffung

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erläßt einen Aufruf, in dem der Einzelhandel aufgefordert wird, sich mit allen Mitteln in den Dienst des Gesamtwerkes der Arbeitsbeschaffung zu stellen.

Vor allem, so heißt es in dem Aufruf, muß der Einzelhändler alles tun, um Mehreinstellungen in seinen Betrieben zu fördern. Unter keinen Umständen dürfen Zusatzbelebungen in den Geschäften zu Mehrbelastungen des vorhandenen, im Verlaufe der Krise sehr zusammengeschrumpften Personalbestandes führen; sie müssen sich vielmehr in Neueinstellungen arbeitsloser Kaufmannsgehilfen auswirken. Es wird weiter notwendig sein, die vielfach allzu eng gehaltenen Sortimente grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt zu überprüfen, ob nicht Mehraufträge bei den Lieferanten möglich sind, die sowohl im Interesse der Wirtschaftsbelebung wie auch der Qualitätspflege liegen, die dem mittelständigen Spezialgeschäft besonders obliegt. Der Einzelhandel wird schließlich an seinem Teil darüber wachen müssen, daß die Entwicklung der Weltmarktpreise nicht im Inlande unerwünschte Preisbewegungen der Fertigwaren hervorruft; denn nur ein für den Konsumenten tragbarer Preisstand kann eine dauerhafte Wirtschaftsbelebung auch in der Sphäre der Warenverteilung sicherstellen.

Der deutsche Einzelhändler, heißt es dann zum Schluß, hilft der Reichsregierung, wenn er den Verbraucher immer wieder darauf hinweist, daß das Kaufen deutscher Waren Arbeit schafft, daß hingegen das Horten von Geld nicht nur sinnlos ist, sondern die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit behindert.

Verkehrsgewerbe und Ständewirtschaft

Die Frage der Eingliederung des Verkehrsgewerbes in den ständischen Aufbau

Am 13. Juli 1933 hat Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz Rübenach Vertreter des Reichsverbandes deutscher Verkehrsverwaltungen, des Arbeitsausschusses der deutschen Binnenschiffahrt, der Spitzenvertretung für den gewerblichen Straßenverkehr, des Reichsverbandes des Fuhr- und Kraftwagengewerbes Deutschlands, des Vereins deutscher Spediteure, des Reichsverbandes des deutschen Speditionsgewerbes und des Verbandes deutscher Reeder empfangen und sich von dem Vorstehenden des Reichsverbandes deutscher Verkehrsverwaltungen, Dr. Lübbert, als Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr, über die Bestrebungen zur Eingliederung des Verkehrs in den ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft berichten lassen.

Nach Abschluß der Besprechung ist Dr. Lübbert vom Reichsverkehrsminister beauftragt worden, die im öffentlichen Nahverkehr, in der Binnenschiffahrt, im gewerblichen Kraftverkehr, im Fuhrgewerbe, in der Spedition und soweit möglich auch in der Seeschiffahrt vertretenen Kreise zusammenzufassen, bis die Reichsregierung Richtlinien für den ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft herausgegeben hat.

Der deutsche Gruß bei der Reichsbahn

Da bei der engen Verbundenheit der Deutschen Reichsbahn mit Reich und Volk die Gründe, die die Reichsregierung zur allgemeinen Einführung des deutschen Grußes bei den Reichsbehörden veranlassen, in vollem Umfange auch für die Reichsbahn gelten, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn mit sofortiger Wirkung für die gesamte Reichsbahn die Einführung des deutschen Grußes angeordnet.

Für Einstellung von SA.-Männern

Eine Verfügung des Preußischen Justizministers Kerrl

Wie das VDZ-Büro meldet, weist der preußische Justizminister Kerrl in einer Verfügung über die Einstellung von Arbeitskräften darauf hin, daß die Befreiung Deutschlands durch die abgeschlossene nationalsozialistische Revolution das Verdienst des in jahrelangem opfervollem Kampfe dem Führer treu ergebenen SA-Mannes sei. In allen Fällen, in denen gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstünden, sei bei Einstellung von Hilfskräften, nach Prüfung der Eignung, in erster Linie darauf zu achten, daß alte, erprobte Kämpfer der nationalen Erhebung, besonders SA-Männer, in den normalen Arbeitsprozeß eingeführt werden. „Im Rahmen der aufgenommenen Arbeitsschlacht ordne ich daher an," so heißt es in der Verfügung, „daß in jedem Einzelfalle bei Einstellung einer Hilfskraft geprüft wird, ob ein altbewährter SA-Mann zur Einstellung zur Verfügung steht, daß die Art dieser Prüfung aktenkundig gemacht wird, und daß einem solchen, über die notwendige Eignung verfügenden SA-Mann anderen Bewerbern gegenüber im Rahmen der Gesetze der Vorzug gegeben wird."

Ehestandsdarlehen in der Praxis

Verkaufsstellen für die Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen

Der Reichsminister der Finanzen hat Richtlinien für die Gemeindebehörden zum Gesetz über Förderung der Eheschließungen erlassen. Diese Richtlinien enthalten auch die Bestimmungen, nach denen die Gemeindebehörden bei der Zulassung von Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen bereit sind, zu verfahren haben. Als zulassungsfähige Verkaufsstellen kommen nicht nur offene Ladengeschäfte in Betracht, sondern auch solche Schreinereien und Handwerksbetriebe, die offene Ladengeschäfte nicht unterhalten, also insbesondere jeder Handwerksmeister. Als zulassungsfähig kommen auch die Verkaufsstellen des mittelständischen Einzelhandels in Betracht.

Nicht zuzulassen sind Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Konsumvereine, Werkskonsumanstalten und Unternehmen, die diesen gleichgeartet sind,

alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht arischer Abstammung sind,

alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie sich jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzen.

Fabrikgroßbetriebe, die keine offenen Verkaufsstellen unterhalten, dürfen als Verkaufsstellen nicht zugelassen werden, wenn sich am Sitze des Fabrikgroßbetriebes in genügendem Maße Schreinereien, sonstige Unternehmen des Handwerks oder Verkaufsstellen des mittelständischen Einzelhandels befinden.

Vor der Zulassung haben sich die Verkaufsstellen schriftlich zu verpflichten, auf Bedarfsdeckungsscheine nur deutsche Erzeugnisse zu verkaufen.

Die Zulassung muß u. a. widerrufen werden, wenn bekannt werden sollte, daß die Verkaufsstelle Preise verlangt, die auf eine allgemeine Preissteigerung abzielen. Die erhöhte Nachfrage darf nicht als Anlaß zu einer allgemeinen Preissteigerung gedeutet werden.

Mord auf Befehl der KPD?

Geständnis im Prozeß gegen die Mörder der SA-Männer Spangenberg und Winterberg

Im Verlaufe des ersten Verhandlungstages des Prozesses gegen die Mörder der SA-Männer Spangenberg und Winterberg gab der Angeklagte Kommunist **Hamacher** ohne Umschweife zu, auf den SA-Mann Spangenberg geschossen zu haben. **Ihr heimtückisches Vorgehen sei nach einem Befehl der KPD-Leitung erfolgt,** der am Abend in der Versammlung der Terrorgruppe, der die Mordbuben angehörten, verlesen worden sei. In dem Befehl habe es geheißen, gegen jeden SA-Mann der sich wehre, sei Gewalt anzuwenden. Zu diesem Zweck hätten sie Pistolen erhalten. Nach der Ermordung Spangenbergs sei er, Hamacher, dann mit Baeser geflüchtet, als ihnen ein zweiter SA-Mann, Kessing, begegnet sei, habe er auch auf diesen geschossen. Der Angeklagte **Baeser** gab ebenfalls zu, auf Spangenberg geschossen zu haben.

Am Dienstag wird mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Sturmkatastrophe in Ungarn

Zahlreiche Todesopfer

Die enorme Sonntagshitze und der darauf folgende mit plötzlicher Wucht ausbrechende orkanartige Sturm haben in Budapest und in der Provinz zahlreiche schwere Unfälle verursacht. Im Orkan kenterten auf der Donau Dutzende von Ausflugsbooten, wobei 4 Personen ihr Leben einbüßten. Beim Baden sind fünf Personen umgekommen.

Am Plattensee hat der Sturm mehrere Todesopfer gefordert. Ein Oberleutnant, der sich mit einem Studenten in einem Segelboot auf dem See befand, wurde vom Orkan überascht. Das Segelboot kenterte, und der Offizier ertrank. Sein Begleiter wurde bewußtlos am Ufer von Fischern aufgefunden. Ein anderes Segelboot mit zwei englischen Damen und einem Herrn ist bis heute noch nicht zurückgekehrt, so daß man befürchtet, daß alle drei umgekommen sind.

Nr. 166 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 18. Juli 1933



Polizeibericht vom 17. Juli 1933

1. Im Monat Juni 1933 meldeten sich obdachlos und wurden auf der Herberge im Obdachlosenasyl oder auf der Polizeiwache untergebracht und verpflegt: 312 Personen.

auf der Polizeiwache wurden eingeliefert.

wegen Bedrohung	1 Person
wegen Verdachts der Abtreibung	1 Person
weg. Erregung öffentl. Aergernisses	1 Person
in Schutzhaft	5 Personen
wegen politischer Vergehen	2 Personen
zur Verbüßung von Polizeistrafe	1 Person
in Zwischenhaft	1 Person

2. Festgenommen wurde ein hier wohnhaft gewesener Ausländer und ausgewiesen weil er einer staatsfeindl. Bewegung nahegestanden hat.

3. Zur Anzeige gelangte ein junger Mann von hier, weil er in wiederholten Fällen in der Nähe des Stadtparkes weibliche Personen belästigte.

4. Als gefunden sind abgegeben und können von Berechtigten auf dem Fundbüro Zimmer 10 im Stadthaus abgeholt werden 1 Knabenledermütze und 1 Knabenlodenmantel, 1 blaue Schirmmütze, 1 Herrenfilzhut, 1 Füllhalter, 1 Schüleretui, 1 neues Testament, 2 Geldbörsen mit kl. Inhalt, 1 Geldbörse mit Zigarettengutscheinen, 2 silberne Damenuhren, 1 kl. Herrenuhr, 1 Damenhandtasche mit etwa 6,— Mk. Inhalt, 1 schw. Gummigürtel, 1 leere Sparbüchse, 1 Herrenschirm, 1 Kinderschirm, 1 Trauring, gez. E. B., 1 gold Kettenarmband 1 Posten Abonnementskarten, 1 brauner Lederhandschuh

Schutz der Pflegekinder

Das städtische Jugendamt schreibt uns:

Wir machen nochmals auf die Bestimmungen der Paragraphen 19 bis 30 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 9. 7 1933 aufmerksam. Danach unterstehen Pflegekinder d. h. alle ehelichen und unehelichen Kinder unter 14 Jahren, die sich in fremder Pflege befinden, der Aufsicht des städtischen Jugendamtes. Wer ein Pflegekind u. Pflege nimmt, bedarf dazu der Erlaubnis des städtischen Jugendamtes, bei dem auch das Pflegekind anzumelden ist. Pflegeeltern, die ein Kind ohne Erlaubnis in Pflege nehmen oder haben, machen sich strafbar und werden mit Geldstrafe bezw. mit Haft oder Gefängnis bestraft. Weitere Auskünfte erteilt das Städt. Jugendamt, Rathaus, Eingang am Seel

Sommerfest der militärischen Vereine

Das Fest nahm, wie wir gestern schon berichteten, unter zahlreicher Anteilnahme der Mitglieder der verschiedensten militärischen Vereine der Stadt und des Stahlhelms einen kameradschaftlichen und harmonischen Verlauf. Der Festzug durch die Straßen, insbesondere die Teilnehmer des Zuges in Friedensuniform und der alte Fritz mit seinen Generälen hoch zu Roß, fand immer wieder bei den Spalier bildenden Massen größten Beifall. Nach Abnahme der Parade durch Oberstleutnant a. D. Schulte Möntinghielt Kam. Ruthemeyer auf dem dichtumsäumten und beflaggten Marktplatz eine zündende Ansprache, ein uneingeschränktes Bekenntnis der Kriegervereine zum neuen Deutschland und seinen Führern. Die militärischen Vereine begrüßten die Befreiung von den politischen Fesseln der letzten Jahre. Das heutige Fest solle treue Kameradschaft und glühende Vaterlandsliebe dokumentieren, solle ein Bekenntnis sein zu echt soldatischer, vaterländischer und wehrhafter Gesinnung. In den letzten 14 Jahren der Verwirrung und des Zerfalls hätte der Frontgeist mitgeholfen, die nationale Wiedergeburt Deutschlands vorzubereiten. Begeistert stelle man sich nun hinter die ruhmreiche Flagge Schwarz-Weiß-rot und die junge Freiheitsfahne des Führers Adolf Hitler. Wir stellen uns voll und ganz hinter den greisen Feldmarschall von Hindenburg und den jungen Führer Adolf Hitler, um im nationalsozialistischen Sinne an der Aufbauarbeit mit zu arbeiten in dem Kampfraum des neuen Staates. Die Parole heißt einfach: Deutschland! Das Deutschland von heute sei wieder das Deutschland der Ehre. Das Frontgeschlecht fühle sich verpflichtet, das 2000jährige Erbe stolz in die Zukunft hineinzutragen. Man wolle wieder zu- und füreinanderstehen wie in den Tagen an der Front und im Schlachtengetümmel. Wir alten Soldaten wollen mitmarschieren neben den Jungen, nicht mehr in Reserve stehen. Wir reihen uns ein in die Front der Besten. Getreu dem Wahlspruch des Kyffhäuserbundes: Feststehen immer, stillstehen nimmer!

Der mit Begeisterung vorgetragenen Rede folgte ein Hoch auf Vaterland und den Führer. Begeistert sang die Menge das Deutschland- u. Horst-Wessel-Lied. Kamerad Ebert als Darsteller des alten Fritz sandte mit kräftiger Stimme die Mahnung des Alten: sich wieder zu besinnen auf Preußens alte Kraft und Größe. Er grüßte das neue Reich!

Auf dem Schützenhof entfaltete sich dann ein fröhliches Leben und Treiben. Auf dem Scheibenstand wurde unentwegt geschossen.

Ergebnis

des Preisschießens der Scheibenstandskommission des Bürgerschützenvereins Soest bei der Feier der militärischen Vereine am Sonntag, den 16. Juli 1933.

1. Ermunterungsscheibe: 100 m:

1. Preis	Kortmann, G., Eineckerhofen	57 R.
2. Preis	Overbeck Wilhelm, Soest	57 R.
3. Preis	Barella, Fritz, Soest	57 R.
4. Preis	Pieper, Fritz, Hiddingsen	56 R
5. Preis	Thiele, Heinrich, Klotingen	55 R. (Los)
6. Preis	Hoffmeyer, Karl, Soest	55 R.
7. Preis	Sauerland, Oestinghausen	55 R.
8. Preis	Holtzwart, Ernst, Soest	54 R.
9. Preis	Kampschulte, Alex, Soest	54 R.
10. Preis	Böddecker, Wilh., sen., Soest	54 R.
11. Preis	Pape, Wilhelm, Soest	53 R.
12. Preis	Müller, Heinrich, Soest	53 R.
13. Preis	Böddecker, Wilh., jun., Soest	53 R.
14. Preis	Bahne, Adolf, Soest	53 R.
15. Preis	Plange, Karl, Soest	52 R.
16. Preis	Bäcker, Reinhard, Soest	50 R.
17. Preis	Dallmann, Karl, Soest	50 R.

2. Kleinkaliberscheibe: 60 m:

1. Preis	Barella, Britz, Soest	34 R.
2. Preis	Thiele, Heinrich, Klotingen	34 R.
3. Preis	Kortmann, G. Eineckerhofen	33 R.
4. Preis	Potthast, Heinrich, Rottlinde	33 R.
5. Preis	Wiemer, Heinrich, Soest	32 R.
6. Preis	Dallmann, Karl, Soest	31 R.
7. Preis	Böddecker, Wilh., sen., Soest	31 R.
8. Preis	Schulte, Theodor, Welver	31 R.
9. Preis	Effey, Wilhelm, Soest	31 R.
10. Preis	Jaipert, Karl, jun., Soest	29 R.
11. Preis	Clasing, Hans	28 R.
12. Preis	Böddecker, Wilh., jun., Soest	28 R.

Die bisher nicht abgeholten Preise werden Mittwoch nachmittag um 18,30 Uhr im Scheibenstand ausgegeben.

NSKK. Soest (Werbefahrt Soest—Werl

Wie wir schon am Sonnabend kurz berichteten, veranstaltete das NSKK Soest eine Werbefahrt durch Soest, die anschließend nach Werl ging, und dort vereint mit dem NSKK Hamm und Unna fuhren ca. 120 Fahrzeuge geschmückt mit Hakenkreuzwimpeln und frischer Marschmusik durch die Straßen Werls. Anschließend fand dann im Saale Wulf (Walburger Hof) eine große Werbeversammlung statt, zwecks Gründung eines NSKK in Werl. Der wunderbar ausgeschmückte Saal reichte kaum, um alle Teilnehmer zu fassen. Bezirksführer Pg. Landeskroener eröffnete die Versammlung, und führte aus, daß an allen Orten das NSKK gegründet sei, und nun auch Werl ein NSKK erhalten soll.

Hiernach nahm Pg. Thiele, Adjutant des Bereichsführers, das Wort. Der Redner sprach über Zweck und Ziele; er betonte, daß jetzt der Kampf der Faust vorüber sei, und der Kampf des Geistes müßte an seine Stelle treten. Die letzten 14 Jahre hätten bewiesen, daß die Automobilklubs und Verbände mit ihren angeblichen Bestrebungen und Vorteilen nichtssagend gewesen seien, und daß angesichts der Tatsache des Zerfalls der Nation auch der Verfall des Kraftfahrwesens bevorgestanden habe. Das NSKK ringe im Gegenteil zu all diesem für die entscheidend gewordene Hauptaufgabe: für Deutschlands Größe und Freiheit. Der Redner betonte weiter, daß es Aufgabe sei, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Zahl der vorhandenen 1 500 000 Kraftmotore nun um etwa 1 Million zu erhöhen.

Unter dem Volkskanzler Adolf Hitler stehe nunmehr das Kraftfahrwesen im Zeichen einheitlicher Führung und zielbewußter Aufbaupolitik. Begriffe wie die des Herrenfahrens würden langsam aber sicher verschwinden. Echte Kameradschaft und Volksgemeinschaftssinn sollen an oberster Spitze stehen. Der Redner betonte weiter, daß der Empfang in Werl äußerst freundlich gewesen sei. Darauf wurde Pg. Wiese. Werl zum Korpswart für das NSKK Werl ernannt. 50 Neuaufnahmen waren der Erfolg.

Darum alle, die noch abseits stehen kommt zu uns und helft an dem großen Aufbauwerk unseres Führers Adolf Hitler. Es ist gleich was Sie fahren, ob Lastwagen, Personenwagen, Motorrad, auch führerscheinfrei, und alle diejenigen, die im Besitz eines Führerscheins sind, gehören zu uns. Darum tretet ein in das N. S. K. K. — Anmeldungen werden von dem Korpswart Sohl, Geschäftsstelle Marktstr. 12, entgegengenommen.

Kirchenwahlen

Laut Verordnung des Ev. Oberkirchenrates sind in allen ev. Kirchengemeinden Sonntag, den 23. Juli, nach dem Hauptgottesdienste, von den wahlberechtigten Gemeindegliedern die Gemeindeverordneten neu zu wählen. Neuanmeldungen für die Wählerlisten haben bis spätestens Donnerstag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr zu erfolgen. Bis zu demselben Zeitpunkte können Wahlvorschläge, von wenigstens zehn Wahlberechtigten unterschrieben, bei dem Vorsitzenden oder einem Mitgliede des Wahlausschusses eingereicht werden.

Mittwoch, den 19. Juli, abends 8,15 Uhr, findet im Saale des Herrn H. Andernach, Osthofenstraße, eine Versammlung der wahlberechtigten Mitglieder der ev.-reformierten Gemeinde behufs Aufstellung eines einheitlichen Wahlvorschlages statt.

Wohlfahrtsbriefmarken 1933

Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken mit Abbildungen aus Richard Wagners Musikdramen werden am 1. November 1933 ausgegeben. Außer den Marken gelangt auch eine Festkarte mit dem Bildnis Wagners zur Ausgabe.

Wahl von Vornamen

In einem Runderlaß des preußischen Innenministers wird folgendes bestimmt:

„Wird bei einem Standesbeamten der Antrag gestellt, den Namen des Reichskanzlers als Vornamen, sei es auch in der weiblichen Form, Hitlerine, Hitlerike oder dergl., einzutragen, so hat er dem Antragsteller nahezulegen, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Annahme des gewählten Vornamens dem Reichskanzler unerwünscht ist. Entspricht der Antragsteller der Anregung des Standesbeamten nicht, so ist dem Minister zu berichten."

★

)!(**Personalien.** Der bisher bei der Regierung in Arnsberg kommissarisch tätige Lehrer Knopp ist zum Regierungs- und Schulrat ernannt und mit der vertretungsweisen Verwaltung einer Regierungsdirektorstelle bei der Schulabteilung beauftragt worden.

)!(**Ein Hörspiel von Soest** von Studienrat Predek, Arnsberg, verfaßt, wird in nächster Zeit durch den Westdeutschen Rundfunk wiedergegeben.

:=: **Die Hillerbüste unserer heimischen Künstlerin Hedwig Maria Ley** wurde außer von Gauleitungen und Städten in den letzten Tagen erworben vom Preußischen Kultusministerium, der erst kürzlich eingeweihten Reichsführerschule der NSDAP. in Bernau und der Reichsjugendführung in Berlin.

(!) **Wiese-Georgs-Gemeinde.** Am Sonntag, den 23. Juli 1933 findet eine Neuwahl der kirchlichen Gemeindeverordneten statt. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltage mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchl. Gemeindelasten ordnungsmäßig beitragen und wenigstens 3 Monate in Soest wohnen. Wählen kann nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist. Die seit 1920 erfolgten Anmeldungen bleiben gültig. Alle wahlberechtigten Mitglieder, die noch nicht eingetragen sind, werden aufgefordert, sich bis zum 20. Juli 1933, nachmittags 15 Uhr, zur Wählerliste anzumelden. Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden im Bibliothekszimmer des Wiese-Gemeindehauses täglich von 10—12 und 15—18 Uhr entgegengenommen.

Das Presbyterium der Wiese-Georgs-Gemeinde.

?:? **Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes, Kreisleitung Soest.** Zur allgemeinen Durchführung der Gleichschaltung im Kreise Soest werden hiermit alle Arbeitnehmer des graphischen Gewerbes (auch Erwerbslose), wie die Fachschaften Buchdrucker, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen, Buchbinder u. Papierverarbeiter, Lithographen, Steindrucker u. verwandte Berufe aufgefordert, ihre Anschrift unverzüglich, jedoch spätestens bis Freitag, den 21. Juli 1933, an den Verbandskreisleiter Ernst Dahlhoff, Soest, Jakobistraße 63, einzusenden.

Die Verbandskreisleitung.

:?: **Ins Ruhrtal.** Auf den Ausflug des Heimatvereins nach Scheda — Fröndenberg — Wickede morgen, Mittwoch, 13,30 Uhr ab Rathaus wird nochmals hingewiesen. — Wie uns noch mitgeteilt wird, übernimmt die Führung durch das Ruhrtal und durch Fröndenberg Herr Rektor Klagges vom SGV. Fröndenberg. Durch Wickede führt der Leiter des dortigen Verkehrsvereins. — Das bestellte Postauto ist fast besetzt. Wer noch mit will, löse bald beim Verkehrsamt eine Teilnehmerkarte.

)!(**Heilanstalt Lippstadt für chirurgische Tuberkulose und Krüppel.** In diesen Tagen wird eine vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte Haussammlung unter dem evangelischen Teil der Bevölkerung veranstaltet werden. Die genannte Anstalt ist unter großen Opfern auf das modernste als vorbildliche Klinik zur Behandlung der Knochen- und Gelenktuberkulose eingerichtet. In einem 25 Morgen großen Park steht das nach Süden orientierte Haus, das außer Liegehallen vor allen Zimmern besondere Liegepavillons mit Ultravitverglasung im Freien hat, die zur Durchführung der neuzeitlichen Tuberkulosebehandlung führen.

Die Anstalt hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens in der ganzen Provinz Westfalen einen guten Ruf erworben und hat zahlreiche Kranke der Genesung entgegenführen dürfen.

Bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen und der großen Schuldenlast ist das Haus zur Durchführung seiner kostspieligen Krankenbehandlung auf die Liebe der evangelischen Glaubensgenossen angewiesen.

Auch die kleinste Gabe hilft, die Not dieser armen Kranken zu lindern.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 17. Juli. In der Nacht von Freitag auf Samstag statteten Diebe in der Schützenstraße mehreren Häusern einen Besuch ab. Es wurden mehrere Fahrräder gestohlen. Es ist bisher noch nicht gelungen, eine Spur der Täter zu finden.

Lohne, 17. Juli. In Höhe der Lohner Warte auf der Paderborner Landstraße ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Autounfall. Beim Ueberholen streifte ein Auto aus Hüsten einen Dortmunder Wagen, wodurch der letztere ins Schleudern geriet. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Eine Dame und ein Herr mußten mit schweren Verletzungen in das Stadtkrankenhaus in Soest übergeführt werden.

Brockhausen, 18. Juli. Am heutigen Tage feiert Herr Stephan Sander von hier seinen 80. Geburtstag. Der allseitig verehrte Jubilar erfreut sich noch heute der besten Gesundheit. Mehr als ein Vierteljahrhundert hat er in vorbildlicher Weise die Geschicke unseres Dorfes als Vorsteher geleitet und besonders in den Jahren des Krieges der Gemeinde in Treue gedient. Wir wünschen von Herzen, daß ihm der Herrgott noch einen langen, gesegneten Lebensabend bescheren möge.

Sauerkirsch Süßkirsch-Marmelade bereiten Sie



mit **Opekta** Aus Früchten gewonnen

Rezept

3 Pfd. entsteint gewogene Sauerkirschen und 1 Pfd. entsteinte möglichst dunkle Süßkirschen sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von ½ bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Ostönnen, 17. Juli. **Stahlhelm!** Der Stahlhelm (B. d. F.) hielt am vergangenen Sonnabend im Stahlhelmheim seinen fälligen Pflichtabend ab. Ortsgruppenführer, Kam. Wilhelm Brand, begrüßte die erschienenen Kameraden, insbesondere den Kreisführer, Kam. Vogelsänger. Nach der Verlesung der Eingänge und der Niederschrift der letzten Versammlung ergriff Kreisführer Kam. Vogelsänger das Wort, um u.a. auch über die Grußpflicht zu berichten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde der Pflichtabend geschlossen. Front Heil!

Ostönnen, 19. Juli. **NS.-Frauenschaft.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die NS.-Frauenschaft am kommenden Mittwoch, den 19. Juli, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Heinrich Topp ihre ordentliche Monatsversammlung abhält.

Welver, 16. Juli. **Sp.-Vg. Welver, Abtlg. Kleinkaliber-Schützen.** Es erhielten folgende Schützen-Kameraden mit 15 Schuß, je 5 Schuß liegend, kniend, stehend auf die 12er Ringscheibe die bronzene Schießauszeichnung mit Urkunde des Reichsverbandes deutscher Kleinkaliber-Schützen:

Paul Gausebeck	mit 131 Ringen
Heinrich Salthammer	mit 126 Ringen

Desgleichen die silberne Schießauszeichnung mit Urkunde des Reichsverbandes:

Heinrich Salthammer	mit 131 Ringen
Walther ter Schüren	mit 140 Ringen

Die silberne Jahresspange nebst Urkunde des Reichsverbandes:

Ludwig Bergmann	mit 150 Ringen.

Horrido!

Aus Westdeutschland

Der Kaiserpauker Sambo gestorben

Der letzte Paukenschläger des ehemaligen Leibgardehusarenregiments in Potsdam, Wilhelm Sambo, ist, 48 Jahre alt, in Köln gestorben. Beim Eisenbahnregiment Nr. 1 genügte der aufgeweckte Kameruner Schwarze seiner Militärpflicht und war dann für würdig befunden, nach gründlicher Unterrichtung in der Militärmusik, im Schmuck des roten Attila und der Silberschnüre, auf dem weißen Musikpferd an der Spitze der Leibhusaren bei großen Paraden auszureiten. Im Kriege wurde er mehrmals verwundet, war Inhaber mehrerer Ehrenzeichen und wurde zum Vizewachtmeister befördert. Am Grabe sprach Superintendent Klingenburg und fand ergreifende Worte für den treuen Neger Sambo aus Kamerun. Im Auftrage des Kaisers legte Ingen. Dahlgrün einen Kranz am Grabe Sambos nieder.

30 000 RM für Käthes angeschossenen Finger?

Käthe von Nagys Klage gegen die Sporthalle abgewiesen. — Es bestand kein Vertragsverhältnis

Köln. Wie erinnerlich passierte der bekannten Filmschauspielerin Käthe von Nagy gelegentlich der Eröffnung des Kölner Sechstagerennens am 2. Dezember v. J. das Mißgeschick, daß sie sich beim Abfeuern des Startschusses ein Stück des Zeigefingers abschoß. Dieser Unfall, der dem Filmstar einen längeren Krankenhausbesuch aufzwang, hatte einen Prozeß zur Folge, den die Ufa, die ihren Star zur Verfügung gestellt hatte, gegen die Kölner Sporthalle, G. m. b. H., anstrengte. Sie verlangte die Zahlung von zweimal 15 000 RM. als Schadensersatz und klagte als Teilbetrag vorerst einen Betrag von 25 000 RM. ein. Dieser Prozeß ist nun durch Urteil des Kölner Landgerichts in erster Instanz entschieden worden, das die Klage der Ufa ohne Beweiserhebung abwies. In der Begründung des Urteils heißt es u. a., daß zwischen den Parteien kein Vertragsverhältnis vorgelegen habe. Ebenso wenig läge eine zum Schadenersatz verpflichtende unerlaubte Handlung der Beklagten vor. Die Klage sei daher abzuweisen.

Schwere Schädigung des deutschen Exports

Betriebsgeheimnisse an das Ausland verraten

Velbert. Man hat seit langer Zeit feststellen können, daß gewisse Hauswirtschaftsmaschinen, die wegen ihrer besonders haltbaren Verzinnung im Ausland starken Absatz fanden, kaum mehr nach Frankreich und in die Tschechoslowakei verkauft werden konnten. Eingehende Ermittlungen ergaben, daß eine französische Firma in Lothringen und ein Werk in Paris jetzt das gleiche Verzinnverfahren, wie die Velberter Firma anwenden. Wie man weiter feststellen konnte, hat ein Angehöriger des Velberter Werkes die Betriebsgeheimnisse über dieses Verfahren nach Magdeburg, Wien und Württemberg verkauft, wahrscheinlich ist es also auch, daß er sie nach Frankreich verschleppt hat. Bei der Staatsanwaltschaft sind alle Akten über diesen Fall in Bearbeitung.

Frühkartoffelpreis täglich festgelegt

Maßnahmen zur Gesundung des Frühkartoffelmarktes

Düsseldorf. Die vom Vertreter des rheinischen Bauernstandes, Ilberts, nach Düsseldorf einberufene Versammlung der Landwirtschaft, des Deutschen Landhandelsbundes, Landesgruppe West, Fachschaft Kartoffelhandel, und der landwirtschaftlichen Frühkartoffelorganisationen, haben unter dem Druck der Verhältnisse auf den deutschen Frühkartoffelmärkten folgendes beschlossen:

1. Die zahlreich besuchte Versammlung erteilte Ilberts (MdL. und Gauobmann des rheinischen Bauernstandes Gau Düsseldorf) einstimmig die Vollmacht, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für die Gesundung des Frühkartoffelmarktes erforderlich sind.

2. Zu seiner Unterstützung wurde eine Kommission gebildet.

3. Aufgabe der Kommission ist es, regelmäßig täglich den Preis für die Frühkartoffeln im ganzen Gebiet festzulegen. Dieser Preis, der jeweils für den gleichen Tag gilt und für den gesamten westdeutschen Kartoffelhandel bindend ist, ist täglich ab 15 Uhr bei der Geschäftsstelle dieser Kommission in Düsseldorf, Telephon 37488, zu erfragen.

4. Um das Durcheinander auf den Märkten zu beseitigen, sind sämtliche Erzeuger verpflichtet, ihre Ware ausschließlich durch den bodenständigen, berufsständischen Großhandel oder durch die landwirtschaftlichen Absatzorganisationen zu verkaufen. Jede unmittelbare Abgabe auf fremden Märkten an Landstraßenhändler und Kleinhändler ist ebenso wie die Abgabe der Waren an Kommissionäre untersagt. Jeder, der diese Vereinbarungen der geschlossenen Selbsthilfe des Bauernstandes und des Deutschen Landhandelsbundes durchkreuzt, wird zur Rechenschaft gezogen.

Diesen einmütigen Beschlüssen war eine eingehende Aussprache vorausgegangen. Alle Beteiligten waren sich klar darüber, daß nur diese Maßnahmen der Desorganisation steuern können, die zum überwiegenden Teil auf das disziplinlose Verhalten der verschiedensten Kreise zurückzuführen ist.

Kolonne Grobschnitt

200 000 M. für einen „harmlosen Spaziergang"

Gladbach-Rheydt. Die Grenzer bei Waldniel haben mit der Kolonne Grobschnitt schon manchen Strauß ausgefochten. Aber von Zeit zu Zeit tauchte die Bande immer wieder auf. Unter Führung zweier Brüder aus Viersen wurde die Schmugglerkarawane jeweils besonders raffiniert durch Seitenwege und an Grenzerposten vorbeigeführt. Das waren alles gewiegte Kerls, denn man erzählte sich, daß der Erwerb der Mitgliedschaft der fast 30köpfigen Kolonne Grobschnitt von einer bestimmten Anzahl Vorstrafen abhängig sei. Nun hatte sich einer der Kolonnenführer vor dem Gladbacher Schöffengericht zu verantworten. Er war zum soundsovielten Male wegen Bandenschmuggels angeklagt. Zöllner hatten einige Leute der Kolonne Grobschnitt aufgegriffen und nach einigem Suchen auch den Angeklagten aufgestöbert, der immer in respektvoller Entfernung von den „Trägern" die Bande zu eskortieren pflegte. Das Gericht glaubte ihm natürlich den harmlosen Spaziergang nicht, verdonnerte ihn zu 200 000 RM. Geldstrafe und neun Monaten Gefängnis. Wegen seiner guten Beziehungen zur Grenze hielt das Gericht es für ratsam, ihn gleich im Gerichtssaal zu verhaften.

Immer wieder Rotfrontkämpfer-Bund

22 kommunistische Funktionäre festgenommen

Münster. Die Staatspolizeistelle hat in Münster 22 kommunistische Funktionäre festgenommen, die dem verbotenen Rotfrontkämpferbund angehörten und sich jetzt noch in hochverräterischer Weise betätigten. Der Untergauführer Lange aus Dortmund bildete im September 1932 in Münster eine Ortsgruppe des illegalen Rotfrontkämpferbundes. Er vereidigte die Mitglieder, die mit geballter Faust die Eidesformel nachsprechen mußten. Gleichzeitig forderte Lange die neuen Mitglieder auf, für die KPD. im Ruhrgebiet Waffen zu besorgen. Das ist nachweislich in einigen Fällen gelungen. Die Waffen mit Munition wurden bei kommunistischen Funktionären in Dortmund abgeliefert. Des öfteren fanden militärische Geländeübungen in Münster statt. In einem Falle wurde geübt, wie ein besetzter Bahnhof gestürmt werden könne. In hochverräterischer Weise wurde auch Zersetzung der Reichswehr und Polizei betrieben. Noch in diesem Jahre wurden wiederholt zersetzende Flugschriften in großen Mengen über die Umfassungsmauern der Reichswehrkaserne in Münster und vor das Gebäude der Polizeischule in Münster geworfen. Die Staatspolizeistelle hat jetzt die Verbreiter ermittelt. Noch im Mai wurden in Münster neue Mitglieder in den Rotfrontkämpferbund aufgenommen.

Westfälischer Feuerwehrverbandstag

Minden. Sonntag fand hier der 43. Westfälische Feuerwehrverbandstag statt, zu dem sich 8000 Feuerwehrleute eingefunden hatten. Wie der Vorsitzende Verführt auf der Generalversammlung im Mindener Stadttheater ausführte, gehören dem Feuerwehrverband jetzt rd. 57 000 Mitglieder in 1170 Feuerwehren an. In einer Entschließung der Feuerwehr Haltern wurde eine gesetzliche Regelung der Unfallrenten verlangt. Nach der Tagung fand eine große Angriffsübung statt. Nach dem Vorbeimarsch vor den Ehrengästen am Regierungsgebäude sprach auf dem Mindener Markt außer dem Vorsitzenden Verfürth der nationalsozialistische Fraktionsführer de la Motte, die beide auf die kulturhistorische Bedeutung der Stadt Minden hinwiesen.

Drei Kinder beim Spielen verunglückt

Ein Kind getötet

Lüchtringen bei Höxter. Am Sonntagnachmittag vergnügten sich einige Kinder am Sportplatz mit einer Lore. Beim Herabfahren des Wagens über eine steile Strecke stürzten drei Kinder, die nicht mehr rechtzeitig abspringen konnten, einen Abhang herab. Einem Kinde wurde beim Sturz der Kopf zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat, während die beiden anderen Kinder mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurden.

70 Ohnmachtsanfälle beim „Fest der deutschen Schule"

Durch Regen abgebrochen — Massenflucht

Wuppertal. Im Elberfelder Stadion fand Sonntag das „Fest der deutschen Schule" statt, veranstaltet vom „Volksbund für das Deutschtum im Ausland". Leider mußte die Veranstaltung schon kurz nach Beginn abgebrochen werden, da plötzlich ein starkes Gewitter einsetzte. Fluchtartig verließen die Zuschauer das Stadion. Dabei ging es aber nicht ganz ohne Zwischenfälle ab. Etwa 70 Personen wurden ohnmächtig und mußten fortgetragen werden. Einige von ihnen wurden dem Krankenhause zugeführt. — Sehr wahrscheinlich wird die Veranstaltung im September wiederholt.

Dunkle Mordgeheimnisse im niederländisch-deutschen Grenzwald

Spuren der Putbroeker Werwölfe

Grabungen der Polizei nach weiteren Opfern des Jagdhüters van Elzen und seines Sohnes — Auch Deutsche von den Unholden ermordet?

Es hat den Anschein, als ob dem Drama von Putbroek ein neuer Akt zugefügt werde. Vor Jahresfrist etwa rief in dem kleinen, bei Echt, inmitten der stellenweise fast Urwaldcharakter tragenden ausgedehnten Waldungen an der niederländisch-deutschen Grenze gelegenen Städtchen die Verhaftung des bis dahin wohlangesehenen Jagdhüters van Elzen und seines Sohnes wegen ihrer Begleitumstände ungeheures Aufsehen hervor. Man warf den Beiden die Ermordung mehrerer junger Leute vor, die man nach tagelangem Suchen als Leichen im Walde vergraben entdeckte. Der Tod war in allen Fällen durch Nahschüsse aus großkalibrigen Pistolen herbeigeführt worden, nachdem Schrotschüsse die Unglücklichen zu Boden gestreckt hatten.

Die jungen Leute, die das mörderische Blei dahingerafft hatte, waren ihm auf heimlichen, verbotenen Pürschgängen zum Opfer gefallen, als sie sich davon überzeugen wollten, ob sich in von ihnen ausgestellten Fallen und Schlingen irgendein Wild gefangen hatte. Die Tatsache jedoch, daß sie sich auf verbotenen Wegen befanden, ließ das an ihnen verübte Verbrechen nicht geringer erscheinen, zumal in einer Gegend, in der die Bevölkerung ausnahmslos Wilddiebereien begeht.

Auf Grund schwerwiegender Indizien richtete sich der Verdacht der Täterschaft auf den Jagdhüter van Elzen und seinen Sohn, die beide in der Bevölkerung nicht sehr beliebt waren, da sie den Kampf gegen den Wildfrevel sehr scharf führten und dadurch in einem Verhältnis zum überwiegenden Teil der Bevölkerung standen, wie es etwa dem des Zollbeamten zum Schmuggler entspricht. Beide bestritten jede Schuld. Nach monatelanger Untersuchungshaft, in der weder van Elzen noch sein Sohn auch nur einmal ihr störrisches Schweigen brachen, kam es zur Verhandlung. Die in der Umgebung der Mordstellen gefundenen Patronenhülsen waren nach den Gutachten der Schießsachverständigen aus den Parabellum-Pistolen abgefeuert worden, die Schrotkörner stimmten überein mit der von van Elzen geführten Jagdmunition. Nach tagelangen Verhandlungen kam das Gericht zu einer Verurteilung im Sinne der Anklage. Die Angeklagten blieben bei der Beteuerung ihrer Schuldlosigkeit und brachten ihren Prozeß vor sämtliche Instanzen. Es blieb jedoch dabei, daß van Elzen wegen Mordes zu einer Gefängnisstrafe von 20 Jahren verurteilt, während sein Sohn der Mithilfe für schuldig befunden wurde.

Als Motiv der Morde nahm man an, daß der jahrzehntelange Kampf des Jagdhüters gegen den Wildfrevel eine solche Erbitterung hatte entstehen lassen, daß er in einer Art faustischen „Gerechtigkeits"-Wahns die von ihm ertappten Wildfrevler aus eigenem Recht zum Tode verurteilte und diesen Spruch auf der Stelle vollstreckte. Werwölfen gleich dürften die Unholde ihre Opfer belauert haben, um sie mitleidslos zu töten und irgendwo im Walde zu verscharren.

Vier solcher Gräber fand man bei der Absuche der Grenzwälder. Man glaubte jedoch mit Sicherheit, daß manches dunkle Mordgeheimnis gelüftet werden könnte, wenn van Elzen sich bewegen ließe, ein Geständnis abzulegen. Auf Grund bestimmter Verdachtsmomente ließen deutsche Grenzgemeinden Nachforschungen nach dem Verbleib als vermißt gemeldeter Jugendlicher anstellen, die zuletzt in den Mordrevieren des Grenzwaldes gesehen worden waren.

Jetzt wird gemeldet, daß van Elzen, der sich zur Verbüßung seiner Strafe im Gefängnis in Leeuwarden befindet, ein Geständnis abgelegt habe, nach dem er die ihm zur Last gelegten Morde wirklich begangen habe. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher nicht zu erlangen. Tatsache ist jedenfalls, daß ein Polizeikommando erneut systematische Grabungen bei Putbroek aufgenommen hat, die zur Auffindung weiterer verscharrter Leichen führen sollen. Es handle sich um zwei Opfer, deren Ermordung van Elzen neuerdings gestanden habe. — Die Bevölkerung harrt der Ergebnisse der Arbeiten mit ungeheurer Spannung.

Kinder in Not

Aufruf des Gauleiters Dr. Meyer und des Oberpräsidenten von Westfalen von Lüninck.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer sowie der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Frhr. von Lüninck, erlassen gemeinsam folgenden Aufruf:

„Freiheit, Schönheit und Würde waren die Schlagworte des alten Systems. Not, Hunger, Elend und Arbeitslosigkeit ihre Früchte. Der Nationalsozialismus allein wird die Rettung aus Verzweiflung bringen. In vielem muß noch Abhilfe geschaffen werden. Kinder der Großstadt kommen im Elend und Schmutz um. — Kinder in Not! so tönt der Schrei der Großstadt an unser Ohr. Hier zu helfen und die Not zu lindern, ist unsere vornehmste Aufgabe. Eine große Wohlfahrtsaktion ist nunmehr im ganzen Reich in die Wege geleitet. Hier mitzuwirken ist Pflicht aller Stände und Schichten, ist Pflicht eines jeden einzelnen deutschen Volksgenossen. Unser Aufruf geht besonders an das deutsche Bauerntum. Die Landbevölkerung muß in erster Linie helfenn mitwirken. Adolf Hitler, der Schirmherr des deutschen Bauerntums, hat als erste rettende Tat die Erhaltung des Bauern in die Wege geleitet. Deutscher Bauer! Beweise deine Dankbarkeit! Danke durch entschlossenes Handeln. Nimm Kinder der Großstadt zum kostenlosen Aufenthalt auf! Du bereitest damit dem Führer und Schirmherrn des deutschen Bauern die größte Freude. Niemand darf zurückstehen! Jetzt heißt es: Alle Mann an Bord. Zeigt, daß ihr den Sozialismus der Tat begriffen habt.

Die NSDAP, Gau Westfalen-Nord, veranstaltet mit den Behörden und den karitativen Verbänden eine umfassende Wohlfahrtsaktion: Kinder in Not! Während der Ferien müssen etwa 30 000 Kinder auf dem Lande untergebracht werden. Die Landbevölkerung, die Kinder für die am 1. August beginnenden großen Ferien aufnehmen will, wird gebeten, sich mit den zuständigen Kreisleitungen bzw. Ortsgruppen oder Stützpunkten der NSDAP als Träger der Aktion in Verbindung zu setzen und sich dort zu melden.

Nichts für uns selbst, alles für das deutsche Volk!"

Neuaufschluß von Siegerländer Gruben.

Siegen. Die Besitzer der Siegerländer Eisensteingruben hielten mit Vertretern der Arbeiterschaft eine Beratung ab, deren Ergebnis ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Neuaufschluß der Siegerländer Eisensteingruben darstellt. 4600 Bergleute sollen dadurch wieder in den Produktionsprozeß eingeführt werden. Oberberghauptmann Wienacker setzte sich dafür ein, daß jährlich 1 200 000 Tonnen Siegerländer Erze abberufen werden. Es wurde eine Kommission gebildet, die der Regierung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm im Rahmen des Vierjahresplanes zur Erschließung neuer Gruben im Siegerland ausarbeitet.

Die Schutzpolizei auf Löwenjagd

Recklinghausen. Am Samstag sollten die beiden einjährigen Löwen Claus und Clärchen Recklinghausen verlassen, um nach Essen transportiert zu werden. Die Tiere wurden im Zoo in einer Kiste verpackt und dann auf einen Kraftwagen verladen. Die jungen Wüstensöhne fühlten sich aber in dieser Kiste nicht wohl; sie sprangen während der Fahrt, nachdem sie die Kiste zertrümmert hatten, von dem fahrenden Wagen auf die Straße. Den Schrecken der Kraftwageninsassen und der Straßenpassanten kann man sich vorstellen. Das Ueberfallkommando und einige Mutige aus dem Publikum versuchten, die Löwen einzufangen. Die Löwin flüchtete in den Vorgarten und legte sich auf den obersten Treppenstein. Als sich die Polizei näherte, fing das Tier an zu fauchen. Schließlich gelang es dem Löwenwärter des Zoos, das Tier zu streicheln und zu beruhigen, auf die gleiche Art konnte auch der Löwe Claus in Sicherheit gebracht werden.

Der erste deutsche Soldat, der 1871 in Paris einzog

Wetzlar. In Wetzlar beging jetzt Oberzolleinnehmer i. R. Eckart Ital seinen 89. Geburtstag. An die Person dieses alten Beamten knüpft sich ein geschichtliches Ereignis. Als Stabstrompeter bei den 14er Husaren in Kassel war er der erste deutsche Soldat, der am 1. März 1871 den Boden von Paris betrat. An der Spitze eines von Leutnant v. Colomb geführten Detachements kletterte er als erster deutscher Soldat unter den Trümmern des Arc de Triomphe hindurch und wartete auf seine Kameraden. Dann saß er wieder mit auf und ritt in das Innere der Stadt, gefolgt von der Vorhut. Jetzt aber traf ihn sein Unglück. Sein Pferd scheute und schleuderte den Reiter auf die Straße. Dabei wurde Ital nicht unerheblich verletzt. Noch heute zeigt er stolz seine historische Narbe.

Aus Westdeutschland

Erster NS.-Frauenkongreß Deutschlands

Weihe des „Adolf-Hitler-Hauses"

Nicht „Klara-Hitler-Haus" — „Der schlichten Mutter entspricht keine äußere Ehrung", sagte der Kanzler — 50 000 Frauen in Düsseldorf

Düsseldorf. Zu einer großen Volkskundgebung zu Ehren der Mutter Adolf Hitlers gestaltete sich der erste Nationalsozialistische Frauenkongreß Deutschlands, der Samstag und Sonntag in Düsseldorf stattfand. Ungefähr 50 000 Frauen aus dem Reich, besonders aus Rheinland und Westfalen, waren nach Düsseldorf gekommen, um geschlossen dem Willen der nationalsozialistischen Frau, ihrer Treue zum Führer und ihrer Verehrung für die Mutter desselben Ausdruck zu geben. Ein Fahnenwald grüßte die von Fern herbeigeeilten Volksgenossinnen. Mit frischem Grün und zahllosen Blumen sowie den Fahnen der Freiheitsbewegung ist das Klara-Hitler-Haus geschmückt, das dem Andenken der Mutter unseres Führers Adolf Hitler gewidmet und dessen Weihe am Sonntag den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete. Dieses erste Wohlfahrtshaus der NS-Frauenschaft Deutschlands stellt mit seinen hervorragenden Einrichtungen eine Musterzelle des Frauenarbeitsdienstes dar.

Den Auftakt der Veranstaltungen bildete die große Amtswalterinnentagung im Planetarium, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Referate hielten u. a. Ministerialrat Guett vom Reichsministerium des Innern, Frau Scholz-Link, Referentin im Landesministerium Baden. Nach geschäftlichen Mitteilungen schloß die Versammlung mit dem Horst-Wessel-Lied.

Den Schluß des ersten Kongreßtages bildete ein großes Schauturnen der Turn- und Tanzgruppen der NS-Frauenschaften in der Arena des Rheinstadions, das feierlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt und stark vom Publikum gefüllt war. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Gesang- und Musikvorträgen.

Der zweite Kongreßtag versammelte die Teilnehmer morgens im Rheinpark zu einem großen Feldgottesdienst. Im Anschluß hieran erfolgte die Weihe des ersten nationalsozialistischen Wohlfahrtsheimes in Deutschland, zu der sich Zehntausende im Hofgarten, im Rheinpark und im Rheinstadion eingefunden hatten; die Feier wurde durch Lautsprecher auf die verschiedensten Plätze übertragen. Als Vertreter des Reichskanzlers war Staatsrat Gauleiter Florian, in Vertretung des Reichsinnenministers Ministerialrat Dr. Guett, für den preußischen Kultusminister Ministerialrat Dr. Beck erschienen. Außerdem nahmen Vertreter sämtlicher Behörden an der Feier teil. Eröffnet wurde die Einweihungsfeierlichkeit mit dem „Einzug der Gäste", gespielt vom Kampfbundorchester. Nach einem Prolog und Begrüßung durch die Vertreterin der Frauenschaft hielt Staatsrat Florian die Weiherede als Vertreter des Kanzlers, dessen herzliche Grüße und Wünsche er übermittelte. „Dieses Haus, das um des Volkes willen da ist," führte der Redner aus, „ist ein Heim des Dienens. Wunsch des Führers ist es, dieses Heim nicht mit dem Namen seiner Mutter zu versehen, die eine schlichte Frau war, daß er darum bitten muß, von jeder äußerlichen Ehrung Abstand zu nehmen. Ich habe mich entschlossen, betonte Staatsrat Florian, dieses Heim mit dem Namen des größten Sohnes unseres Volkes zu versehen, unseres Führers Adolf Hitler, der für unser Volk als erster seit Jahrhunderten eine große, echte, allgemeine deutsche Wohlfahrt bringen wird, und somit weihe ich dieses Haus auf den Namen „Adolf-Hitler-Haus". Als erstes nationalsozialistisches Wohlfahrtsheim Deutschlands übergebe ich das Haus dem Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Wagenführ, zu getreuen Händen."

Nach dem Liede „Wir treten zum Beten" beglückwünschte Ministerialrat Dr. Guett namens des Reichsinnenministers Dr. Frick die NS-Frauenschaft zu den Erfolgen ihrer Arbeit. Ministerialrat Dr. Beck sprach als Vertreter des preußischen Kultusministers. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ sprach namens der Stadt der NS-Frauenschaft den Dank dafür aus, daß das erste nationalsozialistische Wohlfahrtsheim in Düsseldorf geschaffen wurde. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Weihestunde beendet.

In der am Sonntagnachmittag im Rheinstadion veranstalteten Schlußkundgebung des ersten nationalsozialistischen Frauenkongresses hatten sich etwa 50 000 Personen versammelt. Nach einer kurzen Ansprache des Staatsrates und Gauleiters Florian sprach für den verhinderten Reichsjugendführer Dr. Usadel. Die Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Frauenverbände, Frau Paula Siber, betonte, daß es Aufgabe der Frau sei, zu helfen und zu dienen. Die deutsche Frau sei im Nationalsozialismus verwurzelt, weil er die Lehre der Volksgemeinschaft vertritt. Zu diesem Kongreß, sagte die Rednerin zum Schluß, sind wir zusammengekommen, um ein Fundament in unsere Herzen zu legen, das Fundament der Bereitschaft und der letzten Hingabe. In diesem Geiste hat der erste NS-Frauenkongreß ein Telegramm an den Führer gerichtet mit folgendem Inhalt:

„Wir 50 000 Frauen des ersten nationalsozialistischen Frauenkongreß in Düsseldorf versichern unserem verehrten Führer in einem starken Bekenntnis zu den verantwortungsvollen Aufgaben der Frau in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft unwandelbarer Treue. Heil!"

Nach weiteren Ansprachen fand der Kongreß mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied sein Ende.

Jubelfeier des Westfälischen Sängerbundes

Grüß Gott mit hellem Klang . . .

Dortmund im Zeichen des Sängerbundesfestes — Große Beteiligung der Vereine — Die Kantate „Von deutscher Not" — Ein imposanter Festzug

Nach dem gewaltigen SA.-Aufmarsch vom vergangenen Sonntag hatte Dortmund gestern wieder einen großen Tag. Tausende von westfälischen Sängern aus allen Gauen waren erschienen, um die 25jährige Jubelfeier festlich zu begehen. Mit großen Autobussen erschienen sie schon am Samstag, um in der Feststadt Quartier zu nehmen. Singend zogen sie durch die Stadt, Gesang erscholl aus den Lokalen, in denen sie sich niedergelassen hatten.

Ein großer Teil nahm Gelegenheit, an der Festaufführung der Kantate „Von deutscher Not" in der Westfalenhalle teilzunehmen. Als Vertreter der Stadt begrüßte Stadtrat Flume die Sänger, die erschienen waren, um an der Wiedergabe dieses gewaltigen Werkes, dessen Text die Heimatdichterin Maria Kahle und dessen Musik Georg Nellius geschrieben hat, mitzuwirken. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist für die verhungerten Deutschen in Rußland gedacht. Die Aufführung war ein voller Erfolg.

Die Kantate „Von deutscher Not" (op. 44) ist für vier Solostimmen, Männerchöre, Frauen- und Kinderchor, Orgel und großes Orchester geschrieben. Die Dichtung Maria Kahles beginnt mit den Ereignissen des November 1918, schildert die Heimkehr der Krieger, die Gegensätze im Volke, die Not, den Taumel der Inflation, die Klage um die verlorenen deutschen Gebietsteile und schließt mit einer Huldigung an das deutsche Volk, das nun geeint ist und Hader und Zwietracht überwunden hat. Die glühende Vaterlandsliebe der Dichterin beseelt auch den Komponisten, dessen Musik auf volkstümliche Wirkung berechnet ist und große Massen begeistern kann.

Ein Werk verdient aber nie einen Erfolg, wenn hinter der lobenswerten Gesinnung nicht schöpferisches und handwerkliches Können steht. Nellius ist ein elementarer Musiker, eine Naturbegabung, er ist ein Kontrapunktiker von Format und ein Komponist, dessen geniale Einfälle primärer Bestandteil seiner Kunst sind. Er bedient sich der Tonsprache Wagners, zuweilen kommt er in das Fahrwasser des „Tristan", er besitzt aber auch den großen Atem für kraftvolle Steigerungen und formt ein von Bruckner'schem Geiste beeinflußtes Finale (2. Teil), dem die neuere Thorliteratur nichts an die Seite stellen kann. Der zweite Teil (Klage über verlorenes Land) scheint uns überhaupt der wertvollste zu sein. Die polyphone Durcharbeitung des Liedes „Zu Mantua in Banden" stellt ein einmaliges und einzigartiges Meisterstück einwandfreier Stimmführung dar. Nellius' Werk ist ein vaterländisches Werk, eine künstlerische Schöpfung von allgemeiner Gültigkeit!

Für die glanzvolle Aufführung in der Westfalenhalle unter der anfeuernden Leitung von Albert Lamberts war ein Apparat von über 1700 Mitwirkenden (850 Männer-, 300 Frauen-, 450 Kinderstimmen, 120 Musiker) aufgeboten worden. Die Soli sangen Nia Ginster, Anne Lise v. Normann-Schrader, Hans Sträter und Martin Ehrich.

R. Wa.

*

In der Arena der Kampfbahn „Rote Erde" hatten sich die nach vielen Tausenden zählenden Sänger eingefunden zu dem gewaltigen Festakt der Jubelfeier, an der sich Vertreter der Reichsbehörden und der Stadt beteiligten. Der größte Massenchor, der je auf einem westfälischen Sängerfest vereinigt war, sang das „Lob Gottes" von Othegraven, dem sich ein Kinderchor und wieder die Männer und das Riesenorchester mit dem „Heereszug" von Hoffmann und Kauns „Heimatgebet" anschlossen.

In den Ansprachen des Vertreters der Reichsbehörden, des Vizepräsidenten Dr. Weber, des 2. Vorsitzenden Studienrat Pesch und des Landeshauptmanns Kolbow wurde immer wieder der Freude der westfälischen Sänger über die Neuordnung des Reiches Ausdruck gegeben. Der Bund legte das Gelöbnis ab, mitzuarbeiten am Neuaufbau des Vaterlandes. — Für die Bundesstandarte gab die Stadt Dortmund einen Wimpel.

In einer Heldengedenkfeier, die in tiefem Schweigen der großen Versammlung bei den gedämpften Klängen des Liedes vom guten Kameraden bestand, erinnerte sich der Westfälische Sängerbund seiner Toten.

Mit den ersten Strophen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß die Kundgebung. Die Sänger formierten sich zum großen Festzug. In stundenlangem Vorbeimarsch in Achterreihen konnte man die große Zahl von Vereinen feststellen, die ausnahmslos in großer Stärke angetreten waren. Sämtliche älteren Schulkinder der Stadt fanden sich außerdem im Zug.

Eine große Zahl bunter Festwagen, die Nachbildung der ersten Eisenbahn, die Nachbildung von Hochöfen und Zechen und künstlerisch ausgeführte Wagen mit der Darstellung historischer Ereignisse, weiter die Gruppen der Sänger in altwestfälischer Tracht wurden von den Zuschauern, die die Straßen dicht umsäumten, besonders jubelnd begrüßt. Musikkapellen und Spielmannszüge gaben dem Zug ein lebhaftes Tempo. Daß der deutsche und westfälische Sängergruß unzählige Male erscholl, war bei der Begeisterung der Sänger eine Selbstverständlichkeit.

Am Stadttheater hatten sich der Bundesvorstand und die Vertreter der Behörden aufgestellt, um den Zug an sich vorbeimarschieren zu lassen; dann löste er sich in einzelne Gruppen auf; die Sänger verteilten sich auf ihre Standquartiere. — Am Nachmittag und in den Abendstunden wickelte sich dann die große Reihe der wohlvorbereiteten Sonderkonzerte ab.

140 000 Arbeiter in Bochum

Massenaufmarsch der westfälischen NSBO. — Amtswaltertagung

Bochum. Die gewaltige Kundgebung des NSBO-Gautreffens von Westfalen-Süd am Sonntag brachte aus den Bezirken des Siegerlandes, Sauerlandes, der Soester Börde und des westfälischen Industriegebietes ungeheure Arbeiter- und Angestelltenmassen nach Bochum. In Lastzügen, Sonderzügen der Eisenbahn führte schon der Vormittag eine nach vielen zehntausend zählende Schar nach Bochum, die in den Mittagsstunden noch weiter anwuchs. Um 10 Uhr fand auf dem Schützenhofe die geschlossene Amtswaltertagung von Westfalen-Süd statt, an der weit über 4 000 Amtswalter teilnahmen. In Ansprachen und Reden wurde scharf mit den ehemaligen Gewerkschaften zu Gericht gesessen. Als Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik wurde proklamiert: Ankurbelung der deutschen Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung. Beifallsfreudig wurde die Mitteilung der Betriebszellenleitung entgegengenommen, daß für die vier großen Bezirke der Arbeitsfront Westfalen-Süd Bezirksvertrauensmänner eingesetzt sind, die unter Führung der Bezirksleitung in strittigen Arbeitssachen klärend zu wirken haben.

Gauleiter Wagner erklärte in seiner Rede, daß der Nationalsozialismus mit Hilfe der NSBO dem Ziel entgegensteuere, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft herbeizuführen.

Inzwischen zogen schon unaufhaltsam die Formationen der Arbeitermassen zum weiten TuS-Stadion, aus den Bochumer Betrieben und Zechen allein eine Zahl von 25 000. So kam es, daß das große Stadion mit seinen weiten anliegenden Feldern schon vor Beginn der Kundgebung überfüllt war und man den nahegelegenen städtischen Sportplatz zu Hilfe nehmen mußte, zu dem die Reden durch Lautsprecher übertragen wurden. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 130000 bis 140000 geschätzt.

Kreisleiter Meinert-Bochum eröffnete die Kundgebung, an der Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der Reichsbetriebszellenleitung, der NSDAP in starker Zahl teilnahmen.

Der Leiter der neugeeinigten großen Bergarbeiterorganisation, Stein-Bochum, würdigte den gewaltigen Aufmarsch der Arbeiter- und Angestelltenmassen mit ihren Werksleitungen und -direktionen als ein Treuebekenntnis für das deutsche Vaterland und den Volksführer Adolf Hitler, als Beweis für die gerade innerhalb der Arbeitsfront verankerte Volksgemeinschaft. Mit den Gewerkschaften und ihren volksfremden Ideen habe der Nationalsozialismus Schluß gemacht. Er kenne nur ein Ziel: Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Reichsbetriebszellenleiter Schumann verglich diesen Aufmarsch mit den Kundgebungen des 1. Mai. Der heutige Tag zeige, daß die Arbeiterschaft von Vertrauen beseelt sei zum Nationalsozialismus und zur deutschen Reichsregierung. Wenn die Welt glaube, auf Deutschland bei den Bestrebungen zur Besserung der Weltwirtschaftslage verzichten zu können, wie das in Genf zum Ausdruck gelangt sei, so werde sie bald eines Besseren belehrt werden. Sie benötige Deutschland, um die Weltwirtschaftslage einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Der während dieser Rede niedergehende Regenschauer legte sich bald wieder, sodaß der Massenaufmarsch der weit über hunderttausend zählenden Arbeitnehmerschaft sich in voller Ordnung durch die Straßen der Stadt nach der Kundgebung vollziehen konnte.

Kurze Splitter

In einem kleinen Orte an der Eisenbahnstrecke Trier-Luxemburg erschoß ein aus Schleswig zugewanderter Hüttenarbeiter seine 50 Jahre alte Frau mit einem Jagdgewehr. Der Täter floh. 5 Kinder verloren durch diesen Mord ihre Mutter.

In einem Steinbruch in Neidenbach an der Kyll wurde ein Arbeiter von einem Schleifstein, der umgewendet werden sollte, erschlagen; ein anderer schwer verletzt.

Bei der Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier werden Vizekanzler von Papen als offizieller Vertreter der Reichsregierung und Staatssekretär Grauert als Vertreter der Staatsregierung anwesend sein.

Die Aachener Industrie- und Handelskammer nahm eine Entschließung zur Förderung des Aachen-Rhein-Kanalprojektes an.

Der Kölner Stadtausschuß hat beschlossen, sämtlichen Kölner Warenhäusern die Schankerlaubnis zu entziehen.

Der Präsident des Düsseldorfer Strafvollzugamtes hat angeordnet, daß die Zelle Albert Leo Schlageters im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf fortan unbenutzt bleibt, daß sie so in Ordnung gehalten wird, wie sie von Schlageter verlassen wurde und daß in ihr außerdem eine Gedenktafel angebracht wird.

In Spellen im Kreise Dinslaken stürzte ein 70 Jahre alter Landwirt so unglücklich von Baum, daß er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog und nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

In Speckhorn wurde die Tochter eines Landwirts, als sie eine Kuh von der Weide holen wollte, vom Blitze erschlagen.

Ein kommunistischer Funktionär aus Bochum-Gerthe machte bei seiner Vernehmung einen Fluchtversuch und wurde dabei erschossen. Er wurde verdächtigt, an der Ermordung des Gerther SA-Führers Paßmann beteiligt zu sein.

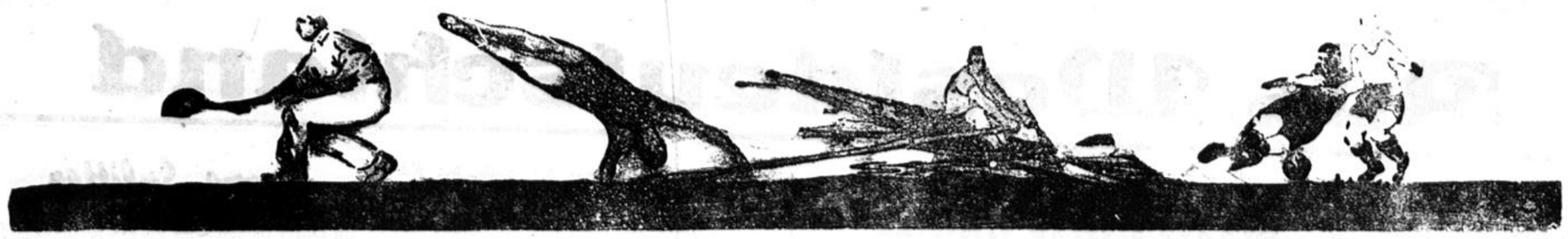
13 Rechtsanwälte, 45 Zeugen 6 Sachverständige

Politischer Doppelmord vor dem Kölner Schwurgericht. — 17 Kommunisten unter schweren Anklagen

Köln. Vor dem Kölner Schwurgericht beginnt heute ein großer Strafprozeß, der sich etwa eine Woche bis zehn Tage hinziehen dürfte. Wegen Mordes stehen sechs Kommunisten unter Anklage, und zwar der 22jährige Arbeiter Hermann Hamacher, der 21jährige Arbeiter Otto Waeser, die 25jährigen Arbeiter Bernhard Willms und Heinrich Horsch, der 20jährige Arbeiter Josef Moritz und der 23jährige Arbeiter Josef Nieswand. Nach der Anklageschrift hatten sich in den letzten Monaten des vergangenen Jahres besonders radikal eingestellte Kommunisten im Eigelsteinviertel Kölns zu einer Gruppe zusammengeschlossen, die den Terror in seiner rücksichtslosesten Gestalt politisch Andersdenkenden gegenüber vertrat. Als am Abend des 24. Februar d. J. die Nationalsozialisten unter dem Motto „Trommelfeuer über Köln" in allen Stadtgegenden Versammlungen abhielten, in denen Redner auftraten, die das deutsche Volk zur Einigkeit aufriefen und auf den nahen Sieg der nationalen Erhebung hinwiesen, trat diese kommunistische Terrorgruppe in Aktion. Auch ihre Mitglieder versammelten sich und gingen gemeinschaftlich nach einem vorher genau besprochenen und durchdachten Plan vor.

Hamacher und Waeser sollen sich gegen 10 Uhr abends von der Terrorgruppe getrennt haben. Auf dem Hansaring trafen sie den SA.-Mann Walter Spangenberg, der von ihnen gestellt und mit einigen Schüssen niedergestreckt wurde. Nach dem Verbrechen flohen die Täter zum Eigelstein. Hier hatten sich inzwischen schon mehrere Kommunisten eingefunden. Unter ihnen befanden sich Willms, Horsch, Moritz und Nieswand. Als nun die SA.-Männer Johann Winterberg und Keßling über den Eigelstein kamen, liefen die Kommunisten in die versteckte Seitengasse „Im Stavenhof" und feuerte auf die beiden Nationalsozialisten. Winterberg brach sofort schwer verletzt zusammen. Keßing kam mit einem Knieschuß davon und vermochte noch zu fliehen. Spangenberg und Winterberg starben aber am anderen Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

Die Angeklagten werden von 13 Rechtsanwälten verteidigt, zur Beweisaufnahme sind 45 Zeugen geladen und sechs Sachverständige als Hilfskräfte des Gerichts.



Endkampf: Bayern - Berlin

Um den Adolf-Hitler-Pokal im Fußball — Nordhessen und Sachsen-Thüringen ausgeschaltet — Zweimal 6:2

Bayern — Nordhessen 6:2
Sachsen-Thüringen — Berlin 2:6

Bessere Technik und reifere Zusammenarbeit

12 000 Zuschauer trotz Regens beim Münchener Spiel

Das Münchener Vorschlußrundenspiel um den Adolf-Hitler-Fußball-Pokal gestaltete sich in jeder Hinsicht zu einem schönen Erfolg. 12 000 Zuschauer trotzten dafür, daß bei diesem Spiel eine stattliche Summe an die Spende für die Opfer der Arbeit abgeführt werden konnte. Die Erwartungen, die man auf die favorisierte bayrische Mannschaft setzte, wurden ebenso wenig enttäuscht wie die Hoffnungen, daß die in den bisherigen Spielen so überraschend erfolgreich gewesenen Nordhessen einen kampfkräftigen Gegner abgeben würden. Die Hessen schlugen sich äußerst tapfer, sie verteidigten ihr Tor mit wahrem Löwenmut, jedoch waren sie auf die Dauer der wesentlich besseren Technik, der reiferen Zusammenarbeit des Gegners nicht gewachsen. Mit 6:2 (Halbzeit 3:0) erkämpften sich die Bayern einen wohlverdienten Sieg und damit auch die Berechtigung zur Teilnahme am Pokalendspiel.

Die Bayern lagen gleich stark im Angriff. Während der ersten Viertelstunde kamen die Westdeutschen kaum einmal über die Mittellinie, jedoch zeigten sie sich in der Verteidigung recht geschickt. In der 20. Minute setzte dann der Torreigen ein. Der Linksaußen Frank erwischte das Leder und der scharfe Schuß des Fürthers fand seinen Weg in die Maschen. Bei anhaltender deutlicher Ueberlegenheit der Bayern erhöhte Rohr in der 30. Minute auf 2:0 und in der 37. Minute fiel durch den Halblinken Lachner der dritte Treffer.

Auch nach der Pause blieben die Bayern mit ihrem besseren Spiel klar tonangebend, obwohl der Sturmführer Rohr in der 15. Minute durch eine Verletzung zum Ausscheiden gezwungen wurde. Auch mit nur 10 Mann spielend, blieben die Süddeutschen im Angriff. Krumm schoß in der 20. Minute den vierten Treffer. Bei einem Vorstoß der Hessen schoß dann wenig später der Mittelstürmer der Gäste, der Kasseler Jordan, den ersten Gegentreffer. Frank sorgte für das fünfte Tor der Bayern und einige Zeit später war es wieder Jordan, der das Ergebnis für die Hessen um ein Tor verbesserte. Kurz vor Schluß machte dann Frank noch das halbe Dutzend bayrischer Tore voll.

Die Mannschaft des Siegers war recht ausgeglichen. Besonders gefallen konnte der schnelle, wendige und schußfreudige Angriff. In ihrer gegenwärtigen Form dürften die Bayern auch im Endspiel kaum zu schlagen sein, obwohl die Möglichkeit besteht, daß der Internationale Rohr in diesem Spiel nicht mitwirken kann.

Verdienter Sieg der Berliner

Klarer Sieg der Brandenburger über Sachsen-Thüringen 6:2 (2:1)

Das zweite Vorschlußrundenspiel in Magdeburg um den Hitler-Pokal war von etwa 4000 Personen besucht. Die Berliner, mit einer sehr starken Mannschaft, trugen einen nach dem Verlauf und den Leistungen durchaus verdienten, klaren Sieg davon. Sie werden am kommenden Sonntag, 23. Juli, im Deutschen Stadion im Grunewald den Bayern einen harten Kampf liefern, bei dem der Ausgang noch durchaus ungewiß sein dürfte.

Mitteldeutschland lag zunächst im Angriff, aber der Berliner Hüter ließ sich nicht überrumpeln. Auf beiden Seiten wurden die ersten Torgelegenheiten verpaßt. In der 11. Minute konnte der Mittelstürmer der Kombinierten, Bachmann, eine Vorlage von dem Linksaußen Mehr-Magdeburg zum ersten Tore verwandeln. Berlin setzte sich jetzt energischer ein, aber erst in der 37. Minute war es Kirsey vergönnt, den Ausgleich zu erzielen. Zwei Minuten später stellte Sobeck den Halbzeitstand für Berlin her.

In der zweiten Halbzeit drängte zunächst wieder Sachsen-Thüringen und erst als Sobeck in die Mitte ging, kam mehr Schwung in den Angriff. In der 25. Minute verwandelte Sobeck eine Flanke von Ruch zum 3:1, eine Minute später schoß Kirsey dem Torwart durch die Hände zum vierten Treffer und in der 28. Minute war wieder Sobeck erfolgreich. Acht Minuten vor Schluß umspielte Kirsey den rechten gegnerischen Verteidiger und machte das halbe Dutzend Tore voll. Kurz vor dem Abpfiff konnte der Halblinke Elze für die Mitteldeutschen den zweiten Gegentreffer erzielen.

Barmen - Magdeburg - Leipzig - Berlin

Die Sonntagssiege in der Zwischenrunde um den Handball-Pokal 89 Tore in vier Spielen

Wuppertal — Mannheim 11:9
Hagen — Magdeburg 8:9
Leipzig — Darmstadt 14:5
Berlin — Königsberg 23:10

Knapper Sieg von Wuppertal

Geglückte Revanche — Mannheim 9:11 (4:6) unterlegen

Die allseitigen Hoffnungen der Wuppertaler Handballgemeinde gingen am Sonntag im Zwischenrundenspiel um den Adolf-Hitler-Pokal zwischen Wuppertal und Mannheim in Erfüllung. Leider wurden infolge des harten Kampfes, in dem sich der Duisburger Schiedsrichter Weigel als nicht energisch genug erwies, verschiedentlich die Grenzen des Erlaubten übersehen. Es war ein typisches Kampfspiel, das beide Mannschaften in hervorragender Form sah.

Die Süddeutschen zeigten in spielerischer Hinsicht eine vorzügliche Leistung, verloren aber ihre Sympathien bei den Zuschauern durch zu vieles Reklamieren. Ihren besten Teil stellten die Gäste im Angriff. Die Läuferreihe war gleichgut besetzt und kümmerte sich in erster Linie um den Aufbau. Die Hintermannschaft hatte reichlich Arbeit, die sie auch mit besten Kräften zu verrichten bemüht war. — Auf wesentlich anderer Basis baute sich das Spiel der Wuppertaler auf. Man sah fast ausschließlich Einzelleistungen. Dabei tat sich vor allem Kniep hervor. Wie schon in den letzten Spielen zeigte die Verteidigung eine überraschende Sicherheit und hielt auch in einer Schwächeperiode der Elf den ständigen Angriffen des Gegners stand.

Die Mannheimer gingen nach drei Minuten durch den Wurfspezialisten Spengler in Front. Der Ausgleich fiel aber schon eine Minute später. Ein Alleingang von Klein schloß mit der 2:1-Führung der Wuppertaler ab. Jetzt erhöhte Webers auf 3:1, doch machte Fischer den Erfolg wieder wett. Braselmann zeichnete für die beiden weiteren Tore erfolgreich. Erst bei diesem Stande verringerte Spengler auf 4:5. Nachdem Braselmann noch ein 6. Tor erzielt hatte, pfiff der Unparteiische zur Pause. Gleich nach Wiederanwurf vergrößerte Kniep den Vorsprung auf 7:4. Spengler verringerte erneut auf 5:7. Als Morgen für Mannheim das 6. Tor erzielte, war wenig später wieder Spengler der Schütze, der damit den Ausgleich erzielte. Als dann Morgen sogar noch den Führungstreffer warf, wurden sich die Bergischen der drohenden Gefahr bewußt. Webers sorgte bald für den Ausgleich, aber Mannheim kam durch Herzog wieder in Front. Bei diesem Stand kam es dann zu einem wenig angenehmen Zwischenfall. Webers und Müller (rechter Verteidiger von Mannheim) prallten so hart zusammen, daß Müller vom Platze getragen werden mußte. Webers mußte den Platz verlassen, doch wurde auch Müller, als er daraufhin wieder eintreten wollte, vom Spielfeld verwiesen. Wuppertal zeigte in den letzten Minuten noch einen schönen Endspurt, in dem Kniep eine 10:9-Führung erzielt. Braselmann stellt schließlich den Sieg durch ein elftes Tor endgültig sicher.

Hagen unglücklich unterlegen

Magdeburg schlägt Hagen 9:8 (4:3)

Dem Hitler-Pokal-Zwischenrundenspiel in der südwestfälischen Metropole zwischen Hagen und Magdeburg wohnten über 2000 Zuschauer bei, die Zeuge eines unerhört spannenden Kampfes wurden. Magdeburg kam erst in der letzten Sekunde durch verwandelten Strafwurf zum Siege, so daß die Niederlage der Hagener als recht unglücklich bezeichnet werden darf. Von der ersten bis zur letzten Sekunde wurde erbittert um den Sieg gekämpft.

Bei Magdeburg wollte es dabei im Sturm nicht recht klappen, da hier der Halbrechte Böttcher schlecht in Schwung kam. Trotzdem blieb der Angriff durch seine Schnelligkeit und Wurfkraft stets gefährlich. Die Läuferreihe spielte recht produktiv und auch die Hintermannschaft zeigte keine Schwächen. — In der Hagener Elf war die Läuferreihe noch der beste Mannschaftsteil, der bei der harten Abwehr auch noch gute Aufbauarbeit verrichtete. Die Hintermannschaft spielte ebenfalls hervorragend, dies gilt ganz besonders für den Tor[wart] Orth, der trotz einer Verletzung in der zweiten Hälfte seinen Mann stand und an der Niederlage keine Schuld trägt. Das Schmerzenskind war der Sturm. Ihm fehlte jeglicher Zusammenhang. Sievert, Fischbach und Menning zeigten wohl gute Einzelleistungen, doch reichte es nicht zum Sieg aus.

Der Verlauf des Kampfes war recht wechselvoll. Nach einer Führung der Hagener stand es bald 3:3. Magdeburg buchte noch ein viertes Tor und hielt den knappen Vorsprung bis zur Pause. Nach dem Wechsel drehten die Hagener aber mächtig auf und rissen das Heft mit 7:6 an sich. Auf und ab wogte der Kampf, der wenig später 8:8 steht. Der Schlußpfiff rückte immer näher. Das Glück mußte entscheiden. Sekunden vor dem Abpfiff erhielten die Mitteldeutschen noch einen Strafwurf zugesprochen, den Böttcher zum siegbringenden Tore verwandelte.

Darmstadt enttäuschte schwer

Leipzig — Darmstadt 14:5 (6:1)

Eine Enttäuschung in verschiedener Hinsicht war das Zwischenrundenspiel um den Adolf-Hitler-Handballpokal im Weißenfelser Stadion zwischen Leipzig und Darmstadt. Ein heftiger Gewitterregen, der kurz vor Spielbeginn einsetzte, hatte die Zuschauer vom Besuch des Spiels abgehalten und nur 1000 Unentwegte umsäumten die Anlage. Die zweite Enttäuschung war die unerwartet schwache Leistung der Süddeutschen, aber auch Leipzig bot kein überragendes Spiel. Der Sieg der Pleißestädter mit 14:5 (6:1) war trotzdem durchaus verdient. Darmstadt hatte einen viel zu langsamen Sturm, der auch von der Läuferreihe schlecht unterstützt wurde, so daß die Leipziger Verteidigung leichte Abwehrarbeit hatte.

Einseitige Angelegenheit

Berlin — Königsberg 23:10 (13:3)

Eine vollkommen einseitige Angelegenheit war das Zwischenrundenspiel zwischen Berlin und Königsberg in der Reichshauptstadt. Berlins erprobte Elf siegte mit nicht weniger als 23:10 (13:3). Die Ostpreußen hatten einen viel zu langsamen Sturm und einen reichlich nervösen, sehr unsicheren Torhüter. Trotz ihrer körperlichen Ueberlegenheit hatten sie nie eine Siegeschance. Das Zusammenspiel war sehr primitiv, vor allem konnte der Sturm nicht im Laufen werfen. Im Gegensatz zu Königsberg klappte es im Berliner Sturm ausgezeichnet. Neben großem technischen Können zeigten die flinken Stürmer großes Wurfvermögen, vor allem überragte der Internationale Kaundonia, der auch an den Torerfolgen am stärksten beteiligt war. Infolge der großen Ueberlegenheit spielte die Hintermannschaft besonders nach der Pause etwas leichtsinnig. Die Erfolge der Königsberger kommen in der Hauptsache auf das Konto von Möller, der diesmal den Sturm führte.

Deutsche Siege in Amsterdam

Weimann wirft mit 71,63 Meter neuen Speerwurfrekord — Wieder Berger vor Jonath

Die zweite internationale Leichtathletikveranstaltung in Amsterdam hatte eine starke deutsche Beteiligung erhalten und auch aus England und Belgien waren gute Vertreter erschienen. Die deutschen Teilnehmer überraschten fast auf der ganzen Linie durch über Erwarten gute Leistungen. Eine Glanzleistung vollbrachte der deutsche Meister Weimann im Speerwurf. Er verbesserte seinen im Mai 1932 aufgestellten deutschen Rekord von 69,54 Meter recht erheblich und kam mit 71,63 Meter über die ersehnte 70-Meter-Marke, die bisher neben dem Weltrekordmann Matti Jaervinen nur ganz wenige Werfer erreicht haben. Auch der Berliner Stöck warf den Speer 66,78 Meter weit und ließ die übrigen Teilnehmer um über 10 Meter hinter sich.

Das Hauptinteresse beanspruchte der 100-Meter-Lauf, für den sich Berger-Holland, Jonath, Borchmeyer, Buthe-Pieper (alle Bochum) und Hendrix-Aachen qualifiziert hatten, nachdem in den Vorläufen Vent und Heithoff ausgeschieden waren. Der mit Spannung erwartete Revanchekampf zwischen Berger und Jonath wurde durch Borchmeyer noch verstärkt. Wie heiß der Kampf war, zeigte die neue holländische Rekordzeit von 10,4 Sekunden, die Berger laufen mußte, um Borchmeyer und Jonath in 10,5 hinter sich zu lassen.

Welscher-Frankfurt siegte im 110-Meter-Hürdenlauf in 15 Sekunden vor dem Engländer Harper. Auch über 400 Meter war Rekordmann Metzner in 49,7 Sekunden erfolgreich; er war nur mit Brustbreite vor dem Berliner Voigt durchs Ziel gekommen, während Imhoff-Berlin knapp als Dritter einkam. Den 800-Meter-Lauf gewann der Engländer Gudderidge erst im Endspurt in 1:58 Min. gegen Engelhardt-Berlin und Danz-Kassel. Die beiden Deutschen Syring und Goehrt-Berlin machten das Rennen über 5000 Meter fast unter sich aus. Syring siegte leicht in 15:16,6 Min. Ueber 1500 Meter mußte sich Schilgen mit einem knappen zweiten Platz hinter dem Ungarn Szabo in 4:04,2 Min. begnügen.

Ein sehr schönes Rennen gab es in der 4×100-Meter-Staffel, die Tus Bochum in erster Besetzung in 42,1 Sek. sicher vor AV. 23 Amsterdam (42,2) an sich brachte. Im Hochsprung erwies sich der Ungar Bodósi mit 1,90 Meter dem Bochumer Plietz (1,80) weit überlegen. Der Stabhochsprung sah den deutschen Meister Weaner-Halle mit 3,90 Meter erfolgreich.

Den schönen Erfolgen der Männer standen auch unsere Frauen nicht nach. Ueber 100 Meter mußte die Holländerin Schuurman die deutsche Rekordzeit von 12 Sek. laufen, um Frl. Krauß und die übrigen Deutschen abzufertigen. Die deutschen Damen revanchierten sich dafür in der 4×100-Meter-Staffel, die von Dörffeldt, Krauß, Gericke und Dollinger in 49,6 Sek. vor der holländischen Staffel in 49,8 Sek. gewonnen wurde.

*

Westdeutsche Frauen-Meisterschaften

Gute Durchschnittsleistungen im Lenneper Stadion

Für ein weiteres Jahr ermittelte der Westdeutsche Spielverband am Sonntag im gutbesuchten Lenneper Stadion seine Frauenmeister. In sportlicher Hinsicht wurden wieder gute Durchschnittsleistungen gezeigt. Sonst boten die Kämpfe meist Favoritensiege. Die Kasseler Sprinterin Hadler war auch über 200 Meter nicht zu schlagen, die sie in 26,6 Sek. ganz überlegen vor Erfling und Picard gewann. Doppelsiegerin wurde auch die Barmerin Frl. Heublein, die das Kugelstoßen mit 12,84 Meter und das Diskuswerfen mit 37,31 Meter erfolgreich beendete. Ganz vorzüglich ist auch die Gesamtleistung von Frl. Busch-Köln im Fünfkampf. Nach ihrer glatten Führung am Samstag ließ sie sich auch in den letzten zwei Uebungen nicht mehr einholen und wurde mit 348 Punkten überlegene Meisterin vor Frl. Linke-Siegen und der Lenneperin Frl. Schütz. Die 800 Meter verteidigte Frl. Nöll-Solingen 98 erfolgreich, doch mußte sie sich mächtig strecken, um Raeven-Eschweiler das Nachsehen zu geben. In der 4×100-Meter-Staffel mußten die favorisierten Kasseler Hessen/Preußen-Damen eine Niederlage durch Viktoria Köln in 53,2 Sek. hinnehmen. Frl. Graul-Dortmund war im Speerwerfen nicht zu schlagen. Die Fünfkampfmeisterin Frl. Busch-Köln holte sich auch noch den Titel im Weitsprung mit 5,20 Meter. Hier mußte Frl. Schlarp nach langer Zeit den Titel abgeben. Die Duisburgerin Frl. Steuer zeigte im 80-Meter-Hürdenlauf ein schönes Rennen und gewann nach Brust-an-Brust-Kampf nur knapp vor Schlarp-Köln.

In einem Einlage-Mannschaftskampf für Mädchen war Hessen/Preußen Kassel ein weiteres Mal erfolgreich. Im Gesamtergebnis schlugen sie den VfL. Lennep überlegen mit 800:661 Punkten.

Neuer deutscher Reiter-Triumph

Deutschland gewinnt den „Preis der Nationen" in Luzern

Den Höhepunkt des internationalen Reitturniers in Luzern bildete die Entscheidung des Preises der Nationen, der, wie schon im Vorjahre, von der deutschen Mannschaft mit größter Ueberlegenheit gegen starke ausländische Konkurrenz gewonnen wurde. Deutschland startete mit Baccarat (Oblt. Momm), Tora (Oblt. Brandt) und Olaf (Oblt. von Nostitz-Wallwitz). Baccarat und Tora gingen beide Male fehlerlos über den gewiß nicht leichten Kurs, lediglich Olaf machte im ersten Umlauf 9¼ Fehler. Diese Fehlerzahl konnte jedoch den deutschen Sieg nie gefährden. An zweiter Stelle plazierte sich die Schweiz mit 31¼ Fehlern knapp vor Italien und Frankreich mit je 32 Fehlern. Irlands Mannschaft belegte mit 42¾ Fehlern den letzten Platz, nachdem die Belgier vorzeitig aufgegeben hatten.

*

Bei einem Abendsportfest in Ulm siegte Dr. Peltzer nach hartem Kampf im 800-Meter-Lauf knapp mit 1:57 Min. vor dem jungen Dessecker (Stuttgarter Kickers).

ADAC.-Bergrekord im Regen

Stuber-Bern fährt besten Durchschnitt — Hänni-Bern Schnellster bei den Motorrädern

Das 9. Rennen um den ADAC.-Bergrekord auf dem Schauinsland war am Sonntag vom Wettergott nicht begünstigt. Hatten schon die Trainingstage unter dem unfreundlichen Wetter zu leiden, so brachten die Vormittagsstunden des Renntages fortgesetzte Regengüsse. Die Favoriten des Freiburger Rennens, Bullus und Caracciola, waren diesmal nicht mit von der Partie. Allerdings sorgte gerade ihre Abwesenheit dafür, daß das Rennen um so spannender wurde, da eine große Anzahl gleichwertiger Konkurrenten an den Start ging.

Von den 185 genannten Fahrern erfüllten 128 ihre Verpflichtungen, die 12 Kilometer lange und mit 178 Kurven gespickte Strecke zu durchfahren. Erst beim Start der Wagenklassen in den Mittagsstunden klärte sich das Wetter auf, so daß diese Teilnehmer unter günstigeren Bedingungen in den Kampf gingen. Die Solofahrer dagegen konnten ihre Maschinen nicht voll ausfahren, so daß hier in keiner Klasse auch nur annähernd die Bestzeiten der vergangenen Jahre erreicht wurden. Als Bester stellte sich noch der Schweizer Hänni-Bern vor, der den Kurs in 9:38,3 (74,714 Std.-Klm.) absolvierte. Die zweitbeste Zeit erzielte Loof-Godesberg auf Imperia in der 350er-Klasse mit 72,757 Std.-Klm. Er fuhr noch besser als der bekannte NSU.-Fahrer Fleischmann-Nürnberg, der 72,337 Std.-Klm. herausfuhr.

Bei den Seitenwagen schoß der Bergmeister Möritz den Vogel ab. Er wurde in 10:22,6 und 69,386 Std.-Klm. Sieger der schweren Klasse und Bester aller Seitenwagenmaschinen.

Bei den Sportwagen gab es zwei neue Klassenrekorde, und zwar durch Griem-Ludwigsburg auf Amilcar mit 10:42,0 und 67,288 Std.-Klm. in der Klasse bis 1100 ccm und durch den Tiroler Bergmeister Jellen-Graz auf Alfa Romeo mit 9:28,8 und 75,949 Std.-Klm. in der Klasse bis 3000 ccm. Kategorien-Sieger wurde der Favorit von Brauchitsch auf seinem Mercedes SSK in 9:24,1 und 76,595 Std.-Klm. Als bester Fahrer überhaupt entpuppte sich der auf dem Schauinsland immer erfolgreiche Schweizer Bergmeister Stuber-Bern, der die Strecke in der Tagesbestzeit von 9:12,9 mit einem Stundendurchschnitt von 78,147 Kilometer passierte. Der Schwarzwälder Pietsch-Neustadt fuhr auf Alfa Romeo mit 9:21,4 und 78,950 Std.-Klm. die zweitbeste Zeit des Tages und wurde hinter Stuber auch Zweiter der unbeschränkten Rennwagenklasse.

Aus Werl und Umgegend

(!) **Volkszählung.** Das Ergebnis der Volkszählung am 16. Juni 1933 im Amtsbezirk des Amtes Werl war 1611 Haushaltungen, 8259 Einwohner; davon 4230 männliche, 4029 weibliche, 7781 katholische, 465 evangelische, 5 jüdische und 8 religionslose Einwohner.

)!(**Gründungsversammlung des NSKK.** Ausführlicher Bericht unter Soest.

)!(**Einheitskurzschriftverein „Gabelsberger"** 1882. In der am vergangenen Dienstag stattgefundenen Monatsversammlung berichtete der Vorsitzende über den im Mai in Arnsberg stattgefundenen Verbandstag und beglückwünschte vor allem die Preisträger, unter gleichzeitiger Aushändigung der Diplome. Der Verband ist neuerdings in vier Bezirke eingeteilt und zwar gehört der Werler Verein zum Bezirk Soest, der die Vereine Soest, Werl und Wickede umfaßt. Als Hauptpunkt stand der diesjährige Hauptausflug auf der Tagesordnung, den ein Mitglied auf Grund des Preisausschreibens in Vorschlag brachte. Die Abfahrt erfolgt per Autocenibus morgens 7 Uhr ab Markt und zwar am Sonntag, dem 30. Juli. Die Fahrt geht über Menden nach Iserlohn. Die Tour führt zu Fuß weiter durch herrliche Wanderwege über die Alexanderhöhe, über den Lörberg, wo sich wunderbare Fernsichten dem Auge bieten, nach Altena an der Lenne. In Altena steht der Omnibus wieder bereit, mit dem die Fahrt über das sehenswerte Hohenlimburg in das Großstadtleben der Stadt Hagen fortgesetzt wird. Nach abermaliger Rast wird zum Hengsteysee bezw. Hohensyburg und dann zur Heimfahrt über Schwerte, Ruhrtal herauf gestartet. Die Fahrkosten betragen pro Teilnehmer ca. 2,— Rm. Verpflegung aus dem Rucksack. — Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Anmeldungen sind spätestens bis kommenden Samstag abend bei den Herren Ostermann, Wieseler und Hüttenschmidt zu machen, spätere können unter keinen Umständen nicht mehr berücksichtigt werden.

Turnen, Spiel, Sport

Gau-Jugend-Treffen des WSV.

Der Verlauf des Gau-Jugend-Treffen des WSV., auf dem Platze des RTus. Soest war vom besten Sportwetter begünstigt. Leider waren von 14 Vereinen des Kreises Soest nur 6 Vereine der Aufforderung des Gaues gefolgt. Es fehlten folgende Vereine: Wasserfreunde Soest, Eintracht Neuengeseke, Sportverein Weslarn, Sportverein Welver, Spielverein Schwefe, Sportverein Enkesen, BV. Ampen und Preußen Werl.

Der Besuch der Interessenten war anscheinend beeinflußt durch die vielen Veranstaltungen des gleichen Tages; oder sollte, da andere Vereine der gleichen Sportart ähnliche Erfahrungen gemacht haben, das Interesse für den Rasensport bei den Sportbegeisterten nachgelassen haben?

Sei es wie es sei! Die Jugend ging mit wahrem Eifer ans Werk u. zeigte bei den Läufen besonders, manch schönes Bild.

Als Sieger gingen hervor:

Jahrgang 1915-16:

1. Hopp, SSG, 2357 P., 2. Spies, RTS., 2337 P., 3. Trelle, RTE., 2217 P., 4. Scharwey, Scheidingen, 2189 P., 5. Hölscher, VfR. Soest, 2169 P., 6. Tegethoff, BV. Sassendorf, 2117 P., 7. Stachoski, BV. Sassendorf, 2022 P., 8. Rahmann, VfR. Soest, 2004 P., 9. Hekel, RTE, 1975 P., 10. Knippschild, SSG, 1946 P., 11. Sabrowsky, SSG, 1894 P., 12. Hemmer, RST, 1861 P., 13. H. Bolz, BV. Sassendorf, 1733 P., 14. Fischer, SSG, 1674 P., 15. Marfis, VfR., 1666 P., 16. Franke, BV. Sassendorf, 1660 P., 17. Nonnemann, Scheidingen, 1540 P., 18. Pätmer, Hiddingsen, 1426 P., 19. Schenzer, VfR., 1392 P., 20. Peters, Hiddingsen, 1242 P.

Jahrgang 1917-18:

1. Bärenfänger, Fritz, RTE, 1988 P., 2. Nott, RTE, 1864 P., 3. Bolke, BV. Sassendorf, 1715 P., 4. Trelle, RTE, 1681 P., 5. Graboschy, BV. Sassendorf, 1545 P.

Jahrgang 1919-20:

1. Rusche, BV. Sassendorf, 2345 P., 2 Schmidt BV. Sassendorf, 2330 P., 3. Mester, BV. Sassendorf, 2320 P., 4. Luig, SSG, 2315 P., 5. Brügger, RTE, 2230 P., 5. Ruthenbürger, RTE, 2230 P., 6. Hennemann, Scheidingen, 2145 P., 7. Tigges, SSG, 2120 P., 8. Sievert, T., RTE, 2110 P., 9. Schulze, Hiddingsen, 2095 P., 10. Strotkamp, VfR., 2075 P., 11. Severin, RTE, 2050 P., 12. Kühne, BV. Sassendorf, 2045 P., 13. Tegethoff, BV. Sassendorf, 2015 P., 14. Nölken, SSG, 2010 P., 15. Geise, Hiddingsen, 2005 P., 16. Bigger, Scheidingen, 1980 P., 17. Hahne, SSG, 1975 P., 18. Barnhusen, BV. Sassendorf, 1945 P., 19. Brün, BV. Sassendorf, 1945 P., 19. Lorenz, BV. Sassendorf, 1875 P., 19. Hesing, Scheidingen, 1875 P., 20. Meister, SSG, 1870 P., 21. Schäfer, VfR., 1860 P., 22 Runte, SSG, 1855 P., 23. Rahmann, VfR., 1845 P., 24. Krebeler, SSG, 1795 P., 25. Schmidt, Hiddingsen, 1790 P., 26. Volke, BV. Sassendorf, 1765 P., 27. Wensel, BV. Sassendorf, 1715 P., 28. Volke, Fr., BV. Sassendorf, 1670 P., 29. Losse, BV. Sassendorf, 1615 P., 30. Kiffer, SSG, 1565 P.

Jahrgang 1921 und jünger:

1. Ehrich, Hiddingsen, 2115 P., 2. Kaune, Scheidingen, 2080 P., 3. Sievert, Alfr., RTE, 2060 P., 4. Günther, VfR. 2040 P., 5. Nölken, SSG, 2005 P., 6. Witteborg, BV. Sassendorf, 1980 P., 7. Volke, G., RTE., 1975 P., 8. Grüner, RTE, 1950 P., 9. Schmidt, Günther, BV. Sassendorf, 1925 P., 10. Herbers, RTE, 1905 P., 11. Roß, Scheidingen, 1890 P., 12. Lutter, Scheidingen, 1875 P., 13. Dollmann, RTE, 1840 P., 14. Runte, Lothar, Hiddingsen, 1825 P., 15. Lenze, RTE, 1830 P., 16. Meerkamp, Hiddingsen, 1825 P., 17. Schürhoff, Scheidingen, 1755 P., 18. Fensmann, BV. Sassendorf, 1730 P., 19. Wegmann, Hiddingsen, 1720 P., 20. Volke, Herbert, BV. Sassendorf, 1715 P., 21. Hinners, BV. Sassendorf, 1670 P., 22. Bigger, H., Scheidingen, 1645 P., 23. Ehrich, RTE, 1630 P., 24. Bigger, J., Scheidingen, 1620 P., 25. Peitz, BV. Sassendorf, 1565 P., 25. Tigges, BV. Sassendorf, 1565 P., 26. König, SSG, 1545 P., 27. Vogelsang, SSG, 1535 P., 28. Kramer, SSG, 1465 P., 29. Grimm, BV. Sassendorf, 1450 P., 30. Schwarzenberg, BV. Sassendorf, 1445 P.

4×100-m-Staffel:

1. Reichsbahn Soest	51,2 Sek.
2. VfR. Soest	52,0 Sek.
3. SS. Soest	54,0 Sek.
4. BV. Sassendorf	55,0 Sek.

Jugend (Jahrgang 1919-20):

1. BV. Sassendorf	59,8 Sek.
2. SS. Soest	60,0 Sek.
3. VfR. Soest	60,1 Sek.
4. Scheidingen	60,8 Sek.

800-m-Lauf:

1. Schenzer, VfR. Soest.
2. Rahmann, VfR., Soest.

Jugend 1 Bahn (365 m):

1. Schulze, Hiddingsen.
2. Brügger, Reichsbahn Soest.
3. Runte, Spiel und Sport Soest.

Gerade an heißen Tagen . .

das herrlich erfrischende **-Chlorodont-** erhält die Zähne gesund und weiß

Zahnpaste - Mundwasser

Bücherschau

„Schriften an die Nation"

Vier neue Bände

Einzelbände Rm. 1,—, Doppelbände Rm. 1,50. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Der Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., läßt soeben unter der neuen Herausgeberschaft von Werner Beumelburg vier neue Bände der „Schriften an die Nation" erscheinen. Vizekanzler von **Papen** legt in seinem **„Appell an das deutsche Gewissen"** (Reden zur nationalen Revolution) (Bd. 32/33) ein Bekenntnis zum neuen Staat und zu einer neuen konservativen Gesinnung ab, die sich vor allem an die junge Generation wendet. Papens Reden haben im deutschen Volke einen ungeheuren Widerhall gefunden. Ihren Wert zu erhalten und zu vertiefen, ihren hohen geistigen Schwung nutzbar zu machen für den Aufbau der Nation ist die Aufgabe dieses Bandes.

Werner Beumelburg entwirft in dem Band **„Arbeit ist Zukunft"** (Bd. 20) ein lebendiges Bild der ideellen und materiellen Grundlagen des deutschen Arbeitsdienstes. Nachdem die nationale Regierung sich zu dem Grundsatz des Arbeitsdienstes aller jungen Deutschen bekannt und seine beschleunigte Durchführung beschlossen hat, ist es Pflicht aller deutschen Eltern und Söhne, sich mit dieser Bewegung vertraut zu machen, die Quellen dieses neuen Ethos von der Arbeit zu erkennen, ein Bild zu gewinnen von dem praktischen Betrieb des Arbeitslagers und teilzunehmen an diesem Werk der Versöhnung der Klassen und Stände, der entschlossenen Abkehr von der Ideenlosigkeit des Marxismus.

Friedrich Wilhelm Fleischer schildert in einer hinreißenden Novelle die phantastische **Sturmfahrt des kleinen Seglers „Tinto"** (Bd. 36) im Jahre 1915 von der Küste Chiles bis nach den Gestaden Nordeuropas. Der unverwüstliche Kampfgeist der Marine, die verwegensten Abenteuer aus wilder Zeit werden wieder lebendig.

Maria Kahle, die von hohem Schwung getragene rastlose Vorkämpferin des Deutschtums im Auslande, entwirft in dem Band **„Deutsches Volk in der Fremde"** (Bd. 18) ein dichterisches ergreifendes Bild jenes Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen, das von Süd- und Nordamerika bis nach Ost- und Südosteuropa reicht. Ein glühendes Bekenntnis zum deutschen Gedanken und zum deutschen Volk in seiner umfassendsten Größe ist hier abgelegt.

Diese vier neuen Bände bedeuten nur den Auftakt für die weitere Arbeit der „Schriften an die Nation", die sich von nun an mit voller Entschlossenheit und allem Eifer jenen Fragen widmen werden, die sich aus der Tatsache der nationalen Revolution und aus der Notwendigkeit ihrer geistigen und materiellen Gestaltung herleiten. Schon in kurzer Zeit werden neue Bände diesen Weg weiter beschreiten, getreu der geistigen Richtung, die von den „Schriften an die Nation" vom ersten Tage an eingeschlagen wurde und die ihren Ausdruck fand in dem Grundsatz: „Auf diese Weise will die Stallingbücherei, Schriften an die Nation, auf die Gesamtheit der Nation, insbesondere auf den anonymen und doch verantwortlichen nationalen Menschen wirken, ihm helfen in einer Welt, die in allem fragwürdig erscheint, Richtung zu halten auf dem Wege, auf dem dieser Mensch, geschichtlich und organisch in seiner Zeit verankert, das Sein, sein Sein innerhalb der Nation, ergreifen und begreifen will".

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Vorübergehend etwas Wetterberuhigung, dabei Aufheiterung mit leichtem Temperaturanstieg. Einzelne unbedeutende Schauerniederschläge nicht ausgeschlossen. Auf westliche, später südwestliche Richtungen drehende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist stärker wolkig mit zunehmender Regenneigung. Etwas wärmer. Um Südwest schwankende Winde.

Geschäftliches

Mancher würde viel darum geben, wenn er seine gesunden Zähne noch hätte, denn ein künstliches Gebiß bleibt eben nur ein Ersatz. Fragen Sie einmal einen solchen armen Menschen, der keine Zähne mehr hat. Er wird, nachdem er am eigenen Leibe die Erfahrung gemacht hat, unbedingt den Ratschlag geben: „Opfere jeden Abend und jeden Morgen die paar Minuten und pflege Deine Zähne mit einer Qualitäts-Zahnpaste wie **Chlorodont.** Du erspart Dir nicht nur die leidigen Zahnschmerzen, sondern wirst um Deiner schönen weißen, gesunden Zähne willen überall Sympathie erwecken.

Bekanntmachung

Der Einspruch gegen die Entziehung der Oeffentlichkeit des Weges vom Garten Eickhoff bis zum Grundholz in der Gemeinde Westbüderich ist rechtskräftig abgewiesen. Die in meiner Bekanntmachung vom 26. November 1932 angekündigte Entziehung der Oeffentlichkeit wird hiermit ausgesprochen.

Werl, den 30. Juni 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Werl als Wegepolizeibehörde: gez. Brüning.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

6 **Roman von Herm. Hilgendorff**

„He! Wir gehören zusammen . . .! Zwillinge . . . hup . . . Zwillinge . . .!" Dann sah er das Grinsen des Kellners.

Er hob ein Glas.

„Zur Hölle mit Ihnen . . . Sekt! Sekt! Pomerz! Dalli!" Der Kellner knickte in die Knie, stammelte eine Entschuldigung und verschwand . . .

„Ein Vieh!" dachte Lestmann und doch fesselte ihn diese ungewöhnliche Aehnlichkeit, die dieser Mann mit ihm hatte.

Lestmanns Doppelgänger hatte sich mit der Schwere eines Angetrunkenen in den Sessel fallen lassen. Er starrte Lestmann unablässig an. Seine Augen begannen zu funkeln. Seine Lippen zuckten. Falten wuchsen auf seiner Stirn auf. Sein Hirn schien mit Hochdruck zu arbeiten.

Der Sekt kam.

Lestmanns Doppelgänger stürzte, immer noch die Augen auf Lestmann gerichtet, zwei, drei Gläser pausenlos hinunter. Dann wurde sein Blick noch starrer . . . „Trinken Sie!"

Er füllte Lestmanns Glas.

„Warum nicht trinken?" dachte Lestmann. Er war durstig. Auch er trank in schnellen Zügen.

Eine seltsame Unterhaltung zwischen den beiden.

Sie starrten sich an. Erstaunten immer wieder über die Aehnlichkeit und . . . tranken.

Jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Plötzlich sagte Lestmanns Doppelgänger:

„Ich heiße Benno Aram . . .!"

Lestmann verbeugte sich: „Lestmann . . . Paul Lestmann!"

„Aram!" sagte Benno noch einmal, als erwarte er irgend einen Ausruf des Erstaunens. Als der unterblieb, fragte er plötzlich: „Was sind Sie denn von Beruf, Herr Lestmann?"

Lestmanns Lippen zuckten. Irgendein boshafter Gedanke hatte sein Hirn erfaßt.

„Zuchthäusler!" sagte er ruhig.

Aram entfiel klirrend das Glas.

„Spaß!?"

„Ernst!"

„Teufel!"

„Nein, Mörder!"

Benno schrie auf. Er zitterte am ganzen Körper. Das Einglas fiel in den Eiskühler.

„Ich bin heute erst aus dem Zuchthaus entlassen . . .!" sagte Lestmann gleichmütig. Er holte seinen Entlassungsschein heraus, reichte ihn dem anderen.

Der las mit stierem Blick. Immer wieder . . . immer wieder . . .

„Wie lange?" röchelte er fast.

„Zwanzig Jahre . . . Zehn hat man mir geschenkt!"

Benno rieb sich die Schweißtropfen von der Stirn. Ganz plötzlich schien er nüchtern geworden zu sein. Aber seine Augen waren glasig und sein Gesicht zuckte wie im Krampf.

„Lieber tot . . . lieber tot!" keuchte Aram.

„Das werde ich morgen sein! Wenn Sie mich morgen früh besuchen wollen. Ich werde auf der Bank „Helmut" im Ernestinen-Park sitzen. Die erste Bank, wenn sie in den Parkweg einbiegen . . . Hinter der Rhododendron . . . Diese Stelle wird allerdings ein wenig blutig sein . . ." Lestmann berührte mit dem Finger die Schläfe

Aram goß mit zitternden Händen die Gläser voll. Sein Anzug wurde mit Sekt überschwemmt

„Warum?" keuchte er. Seine Kinnmuskeln arbeiteten und er schluckte den Sekt wie große Fleischbrocken.

Lestmann lachte hart auf. Er hatte nicht die geringste Lust, seine Seelenqualen zu enthüllen. Darum sagte er nur:

„Das Leben ist für mich zu leer! Keine Kämpfe! . . . Kein Inhalt! . . Kein Ziel!" Er biß die Zähne zusammen. Er hatte schon zuviel gesagt.

Lange stand jetzt Schweigen zwischen beiden. Sie tranken.

Keiner wurde betrunken. In den Augen beider las man heißende Gedanken. Arams Augen liefen hin und wieder funkelnd über Lestmann hin. Aber wenn sie Lestmanns Augen trafen, verkroch sich sein Blick. Fast schien er wie ein Dieb.

Plötzlich sagte er:

„. . . und ich möchte Kämpfen entgehen! Ich hasse Kämpfe . . . hasse sie . . . hasse sie . . ." Aber durch seine Stimme klang nicht Haß, sondern Angst.

Lestmann horchte auf.

„. . . aber mir stehen Kämpfe bevor! Schwere Kämpfe . . .!" Aram fuhr sich mit der Hand an den Kragen. Irgendetwas schien ihn zu würgen. Er war leichenblaß im Gesicht.

Dann aber kroch er an Lestmann heran. Wie ein Reptil . . .

„Wollen wir unser Leben tauschen? Sie werden Aram . . . Ich werde Paul Lestmann, der entlassene Zuchthäusler?"

Lestmann fuhr zurück. Er starrte Aram an.

„Sie haben zuviel getunken", keuchte er, aber eine seltsame Erregung bemächtigte sich seiner.

„Kampf genug, als Aram . . . Kampf mehr, als Sie vielleicht wünschen . . ." höhnte der andere.

„Lassen Sie den dummen Scherz!"

„Kein Scherz! Mein Ehrenwort! Ich pfeif auf Benno Arams Leben . . . Geben Sie mir das Leben Paul Lestmanns . . . Tauschen wir Kleidung . . . Papiere . . . Leben . . .! Ich verschwinde . . . Sie tauchen auf . . .!"

„Narrheit! Narrheit!" rief Lestmann. Plötzlich merkte er, daß ihm der Alkohol doch zu Kopf gestiegen war. Das Lokal tanzte vor seinen Blicken. Auf und ab. Wie ein Schiff!

„Zu feige! Großmäuligkeit Ihre Worte vom Kampf!?" höhnte der andere.

„Quatsch!" rief Lestmann brutal. Er fühlte, wie das Blut in seinen Adern trommelte. Der Rausch war über ihm.

Die Lethargie war wie fortgewischt! Ein Lebenshunger packte ihn! Er kam sich groß, gewaltig, mächtig vor.

Ein Kämpfer! Ja, das war er . . .

Nur einen Zug tun aus dem Becher des Lebens. Einen tollen Zug . . . Eine Sensation noch erleben . . . sich hineinstürzen in ein wildes Abenteuer wie in ein unbekanntes, unerforschtes Land.

Trotzdem sagte er noch einmal:

„Es ist Narrheit! Ich weiß nicht, wer Sie sind?"

„Gibt es etwas Schlimmeres, als ein Mörder zu sein? Der Tausch kann nur zu Ihrem Vorteil sein . . ." höhnte Aram.

„Ihre Welt ist mir fremd . . ."

„Das gibt einen spannenden Kampf!"

„Niemand wird mir glauben . . .!"

„Sie haben mein Gesicht, meine Statur, meine Sprache . . . und ich gebe Ihnen auch meine Papiere, Schlüssel . . . alles . . . alles."

Der Alkohol packte Lestmann wie eine Woge, warf ihn hoch in unbekannte Regionen, die Welt lag unter ihm . . . tief . . . tief . . . alles war verschwommen . . . Ein Nebelmeer. Aber mitten aus dem Nebel heraus wuchs eine Blume. Eine wundersame Blume mit berauschendem Duft. Die Blume des Abenteuers . . .

Lestmann griff berauscht nach dieser Blume.

„Wir wollen tauschen!" sagte er und erhob sich.

Der andere erhob sich gleichfalls.

„Nebenan ist ein Hotel! Dort werden wir die Kleider tauschen . . . Sie erhalten meine Papiere und die Schlüssel zu meiner Wohnung . . . alles andere ist für Sie . . . Abenteuer . . . Abenteuer und Paul Lestmann wird für immer untertauchen, verschwinden im Strudel des Lebens . . ."

In den Augen Benno Arams saß Triumph.

Dieser Triumph hätte einen nüchternen Paul Lestmann gewarnt! . . .

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Fest

Unter dem Eindruck der Ausführungen Dr. Schmitts und der Bildung des Generalrates der Wirtschaft zeigte das Publikum größeres Kaufinteresse, so daß infolge der vorliegenden Orders die Börse in festerer Haltung eröffnete. Am Montanmarkt konnten den größten Gewinn Klöckner mit plus 3¾ Prozent erzielen, aber auch die anderen Werte hatten Kursgewinne im Ausmaß von 1 bis 2½ Prozent zu verzeichnen. Braunkohlenwerte tendierten ausgesprochen fest; lediglich Rheinische Braunkohlen mit minus 3¾ Prozent bildeten eine Ausnahme, da hier einiges Material herauskam. Von Kaliwerten sind Salzdetfurth und Westeregeln mit Steigerungen um 4 bzw. 4¾ Prozent, von chemischen Werten Kokswerte mit plus 2¾ Prozent zu erwähnen. Die Farbenindustrie gab zunächst ⅛ Prozent nach, konnte sich jedoch im Verlaufe nach Schwankungen auf den Freitagskurs wieder erholen. Größere Umsätze entwickelten sich auch in Elektrowerten, von denen Schuckert 4½ Prozent und Siemens 3¾ Prozent höher eröffneten. Chade konnten bei einem Umsatz von etwa 15 Mille 5½ RM gewinnen. Auch an den bisher vernachlässigten Märkten konnten zumeist Kurssteigerungen bei recht lebhaftem Geschäft festgestellt werden. So gewannen Schlesische Gas 3 Prozent, Berlin-Karlsruher 2¾ Prozent, Schubert & Salzer 3½ Proz., Deutsche Eisenhandel 2 Proz., Holzmann 1½ Proz. und Stöhr 1¼ Prozent. Von den sonstigen Industriepapieren sind Deutsche Atlanten bei einer Nachfrage von 8 Mille um 3½ Prozent gebessert. Wenig beachtet blieben dagegen die variabel gehandelten Bankaktien, von denen Reichsbank nur knapp behauptet blieben. Auch das gegen Wochenschluß beobachtete Interesse für Schiffahrtspapiere hat nachgelassen, wenn auch bei Norddeutscher Lloyd und Hapag noch kleine Umsätze bei leichter Befestigung zu verzeichnen waren. Am Rentenmarkt entwickelte sich ebenfalls ein recht lebhaftes Geschäft. Altbesitz büßten ½ Prozent ein, da man hier von Tauschoperationen gegen Montane und Elektropapiere sprach. Neubesitz eröffneten bereits ¼ Prozent höher und gewannen im Verlaufe insgesamt etwa 30 Pfg. Von Industrieobligationen sind Vereinigte Stahl als weiter ansteigend (plus ¾ Prozent) zu nennen. Auslandsrenten verzeichneten nur kleines Geschäft. Reichsschuldbuchforderungen gaben nach fester Eröffnung im Verlauf auf 79¼ nach. Im übrigen blieb der Verlauf weiter freundlich, wenn auch hier und da — vermutlich auf Glattstellungen — leichte Abbröckelungen zu beobachten waren. Am Geldmarkt war die Situation zwar weiter ziemlich leicht, die Sätze zogen aber eher etwas an. Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4¼ bzw. 4⅛ Prozent. Privatdiskonten blieben angeboten, in Reichswechseln und Reichsschatzanweisungen war die Umsatztätigkeit zu alten Bedingungen ziemlich klein.

Essener Börsenbericht

Essen, 17. Juli. Die heutige Essener Börse eröffnete lebhaft. Die Kurse lagen 1 bis 3 Prozent über den zuletzt notierten Kursen. Am Markt der variablen Werte gingen Reichsbank, Reichsbahnvorzüge, Klöckner, Hösch, Mannesmann, Phönix, Rheinstahl, Stahlverein und RWE-Aktien zu erhöhten Kursen um. Die feste Grundtendenz hielt sich auch im Verlaufe der Börse. Das Geschäft war jedoch nicht groß, mit Ausnahme von Ver. Stahlwerke, die lebhafter gehandelt wurden. Winterhall setzten 2 Prozent über Freitagskurs ein, konnten ihren Kursgewinn auch im Verlaufe behaupten. Am Kohlenkuxenmarkt gingen Deutschland auf erhöhter Basis um, Ewald konnten bis 100 RM, Heinrich bis 350 RM, Langenbrahm bis 400 RM und Diergardt 100 RM gewinnen und blieben gefragt. Von Braunkohlenwerten hatten Bruckdorf lebhaftes Geschäft zu letzten Kursen, Michel waren etwa 300 RM höher bezahlt und Vesta auf letzter Basis gefragt. Im übrigen waren die Kurse gut behauptet. Von Kohlenaktien wurden Hallesche Salz und Hannover Kali höher und Burbach-Aktien zu letzten Kursen bezahlt. Von sonstigen Werten waren holl. Goeshardt im Handel. Die Börse schloß gut behauptet.

Kölner Börsenbericht

Zu Beginn der neuen Woche machte die Aufwärtsbewegung am Montanmarkt weitere Fortschritte. Die Umsatztätigkeit war wesentlich lebhafter und die Tendenz war als fest zu bezeichnen. Im Vordergrund des Interesses standen am Montanmarkt Mannesmann und Phoenix, die 2¾ Prozent, Vereinigte Stahl, die 2 Prozent, Deutsche Erdöl, die 1⅛ Prozent, Rheinstahl, die ¾ Prozent gewinnen konnten. Elektrowerte wurden von der freundlichen Stimmung am Montanmarkt mitgezogen, so waren Schuckert 4½ Prozent, Siemens 3½ Prozent und Felten 1½ Prozent gesteigert. Von Sonderwerten waren Muag und Tietz leicht gebessert. J. G. Farben setzten unverändert mit 133 ein, ohne daß es zu Umsätzen kam. Rheinische Braunkohle vernachlässigt bei einem Verlust von 3½ Prozent. Der festverzinsliche Markt zeigte bei ruhigem Geschäft einheitliche Kursgestaltung. Neubesitz waren um ¼ Prozent gestiegen, während Altbesitz um ⅝ Prozent nachkamen. Vereinigte Stahlobligationen zogen um ⅞ Prozent an. Im Verlauf blieb die freundliche Stimmung erhalten. Die Kurse konnten sich behaupten, einzelne Papiere neu gewinnen. Am Einheitsmarkt war die Tendenz unverändert. Versicherungen gehalten. Von Pfandbriefen lagen Westfooden ½ Prozent höher, Rheinboden unverändert. Die Börse schloß fest.

Kölner Börse

Heute notierten: Basalt 22,50; Bonner Berg 57,50; Braunkohle Zukunft 116; Kalker Br. —; Kabelwerk Rheydt 115; Kölner Dampf 73,50; Rhein. Braunkohlen 207,50; Stollwerck 75.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 17. Juli. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60,50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 39,75—41,75.

Warenmärkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 17. Juli. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt in Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten waren reichlich, es konnte sich jedoch nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise waren fest.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 17. Juli

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76 Kilogr. 186—188 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: ruhig. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., 71—72 Kilogr. 154—156 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: fester. Gerste: a) neue Wintergerste zweizeilig 155—159, b) dito vierzeilig 138 bis 145 für 1000 Kilogr. in RM ab märk. Station, Stimmung: stetig. Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 135—141 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl 23,00—27,50 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Stimmung: stetig. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 21,20—23,65 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Tendenz: ruhig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 9,40—9,55 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 24,00—29,50; kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13,50—15,00; Peluschken 14,50—16,00; Ackerbohnen 14,00—15,50; Wicken 14,50—16,00; Lupinen blaue 12,25—14,00; Lupinen gelbe 16,00—17,50; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 14,50—14,70; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 14,60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 15,20; Trockenschnitzel 8,60—8,70; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 13,00; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 14,10; Kartoffelflocken 13,70—13,90. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 100 Kilogr.): gelbfleischige Frühkartoffeln, Erstlinge lose verladen 1,60—1,90. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 17. Juli. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Juli 199,75—199,00, Sept. 193,50—193,50; Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin: Juli 168,50—168,00, Sept. 162,00—162,50; Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Juli —, Sept. —. Alles per 1000 Klgr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. einschl. Sack frei Berlin.

Getreidebörse zu Duisburg e. V. Notierungen der Großhandelspreise vom 17. Juli 1933

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Pomm. Weizen 21,50; pomm. Roggen 18,50; Ostsee-Hafer 16,50—17,00; pomm. Hafer 17,00—17,50; südd. Hafer 16,50—17,00; rhein. Roggen 17,75—18,00; rhein. Hafer 16,20—16,75; rhein. Weizen 20,20; inländ. neue Wintergerste 16,25—16,75; ausl. Weizen 26,75—28,00; ausl. Roggen 19,75; Plata-Mais 21,00—21,50; Cinquantino-Mais 22,50—23,50; Weizenmehl (Grundpreis), 97 Pros. 27,50—27,75; Weizenmehl (Grundpreis), 70/80 Pros. 28,00—28,25; Roggenmehl, Konzern 25,00—25,25; Roggenmehl, Ostmehl 23,75—24,25; Weizenbollmehl 10,75—11,50; Weizenkleie 8,50—9,25; Roggenkleie 8,00—8,50; Steffenszuckerschnitzel 9,75—10,25; Tendenz: behauptet.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 17. Juli. Weizen inl. 21,00—21,10; Weizen mitteldeutsch., Aug.-Sept., 76 Kilogr. 20,20—20,30; Roggen inl. 18,25—18,50; Hafer inl. 16,00—16,25; Sommergerste 18,25—18,50; Industriegerste 17,50; Futtergerste 16,50; Mais mit Sack 21,00; Weizenmehl, Spez. 0, Sorte 1, mit Austauschweizen 31,75—32,00, dito mit Inlandsweizen 30,25—30,50, Weizenmehl, neue Ernte 29,25—29,50; südd. Auszugsmehl mit Austauschw. 34,75—35,00; südd. Weizenbrotmehl 23,75—24,00; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung 23,25—24,50; Weizenkleie feine 7,75—8,00; Biertreber mit Sack 12,75—13,00—15,50; Tendenz: befestigt. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreter mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Frankfurt, 17. Juli. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht 70½ Kilogr., gut, gesund und trocken 204; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht 76½ Kilogr., gut, gesund und trocken 180; Hafer inländ. 160—165; Weizenmehl, südd., Spez. 0, ohne Austauschweizen 30,50—31,75; Weizenmehl, niederrh., Spez. 0, ohne Austauschweizen 29,75—30,25; Roggenmehl, 60 Pros. Ausmahl. 24,75—25,25; Weizenkleie 7,85—7,90; Roggenkleie 8,50; Sojaschrot —; Palmkuchen —; Erdnußkuchen —; Heu, südd., gut, gesund, trocken 5,50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,60—2,80; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 2,20; Treber getrocknet 12,50—12,75.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	17. Juli Geld	17. Juli Brief	15. Juli Geld	15. Juli Brief	V. dem Krieg
London	13.99	14.03	14.—	14.04	20.43
New York	2.927	2.933	2.932	2.938	4.20
Amsterdam	169.53	169.87	169.48	169.82	168.05
Brüssel	58.49	58.61	58.49	58.61	81.00
Italien	22.18	22.22	22.24	22.28	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	62.54	62.66	62.59	62.71	112.50
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46	81.05
Prag	12.52	12.54	12.54	12.56	55.00
Schweiz	81.17	81.33	81.17	81.33	81.05
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 17. Juli 1933

	Div.	17.7.	14.7.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	83.—	82⅝
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	50¼	50¼
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	54¼	54.—
Dresdner Bank	12	45¼	45¼
Reichsbank		147¼	146½
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99½	99¼
Hapag		16½	16¼
Nordd. Lloyd		17¼	17¼
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	162.—	160.—
Dortm. Ritt.	—	—.—	—.—
Dortm. Union	12	189.—	—.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		89.—	86.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	36¼	37.—
A. E. G.		23.—	21½
Bemberg I. P.	—	50⅝	49¾
Chem. Ind. Gelsenk.	5	68½	63½
Cont. Cautsch.	8	158½	154 —
Daimler Möt.	—	30⅛	29¾
Dtsch. Erdöl	4	115⅞	114⅞
El. Licht u. Kraft	6	103¼	103¾
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	132½	133.—
Felten-Guilleaume	—	51⅜	49½
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	61⅞	60.—
Ges. f. el. Unt.	4	84½	82¼
Goedh. Gebr. Goldschmidt	8	—.—	—.—
Hammersen	—	47.—	44½
Harpener Berg.	—	—.—	—.—
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	99¾	98½
Kali Aschersleben	6	66½	63⅜
Klöcknerw.	—	124¾	124.—
Köln Gas u. Elek.	3	59½	53¾
W. Krefft	—	15.—	62¼
Kromschröder G.	—	29½	29½
Kronprinz Metall	—	—.—	—.—
Küppersbusch	4	65½	65.—
Lahmeyer	10	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	—	123¾	123.—
Ma sfeld	—	64⅝	62.—
Maschb. Untern.	—	24⅞	21½
Mülh. Bergw.	3	45.—	43¼
Phönix Bergw.	—	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	10	38⅛	35.—
Rh. Elektrizität	5	206½	210½
Rhein.-Möbelstoff	—	98.—	97.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	—.—
Rhein-Stahl	—	53.—	53.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	92.—	91½
Rhein-West Kalk	—	85½	83¾
Rhein-Westf. Sor.	—	51.—	50 —
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	168¼	164½
Schött. Herm.	—	18.—	18 —
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	157½	155.—
Stollb. Zinkh.	—	—.—	—.—
Stollwerk	—	73.—	73.—
Tietz	6	17.—	17.—
Ver. D. Nickel	—	71.—	70.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	49.—
Ver. Stahlwerke	—	38¼	35¼
Warstein Gruben	—	41½	41½
Wasserw. Gelsenk.	7	99½	98.—
Westeregeln	6	125¾	122½
West. Draht Hamm	5	—.—	79¾
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		76½	76½
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		66.—	—.—
6% dto. 30 R. 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R. 1		77.—	75½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		85¾	85¾
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		67.—	63¼
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		81½	80½
6% dto. 4		81¾	81¼
6% dto. 13/15		80¾	—.—
6% dto. 17/18		81½	81.—
6% dto. 21		81½	81.—
6% dto. Komm. 20		—.—	67.—
6% dto. 16		—.—	—.—
6% dto. 6		68.—	68.—
6% dto. 8		68.—	68.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		79.—	78½
Obl. 1		65¾	65.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.—	86.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Viehmärkte vom 17. Juli 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	476	663	—	629	982	1444
Ochsen	18	16	36	137	267	438
Bullen	144	135	57	63	156	94
Kühe	213	460	215	313	502	502
Färsen	82	40	75	71	53	380
Fresser	19	12	1	45	4	—
Kälber	692	425	610	391	1375	479
Schafe	42	8	2	11	71	40
Schweine	3163	2384	2489	2453	5326	427
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	—	—	33—36	33—35	34—37	29—32
b) ältere	—	—	—	—	30—33	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	29—32	30—32	28—30	25—28
b) ältere	—	—	—	—	—	—
fleischige	—	—	—	25—29	22—26	—
gering genährte	—	—	25—28	—	—	22—24
Bullen: jüngere vollfleischige	—	28—30	—	29—31	28—32	26—29
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	24—27	24—27	25—28	24—27	22—25
fleischige	—	20—23	20—23	22—24	20—23	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	—	30—32	27—30	28—30	29—32	25—28
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	26—29	23—26	24—27	26—30	21—24
fleischige	—	21—25	19—22	18—23	22—25	17—20
gering genährte	—	16—20	14—18	12—17	13—18	12—16
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	—	32—34	31—34	32—34	32—36	29—33
vollfleischige	—	28—31	27—30	27—31	26—29	26—28
fleischige	—	21—27	23—26	—	—	22—25
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—25	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—	—	—	52—60	—
beste Mast- und Saugkälber	—	39—42	37—41	38—40	38—42	37—40
mittlere Mast- und Saugkälber	—	33—38	32—36	34—37	30—37	33—36
a) geringe Saugkälber	—	—	26—31	26—33	22—27	24—32
geringe Kälber	—	21—32	18—25	—	—	—
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	28—	—	—	—	21—28	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	37—38	—	—	37—39	37—42	34—37
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	38—39	39—41	38—41	38—40	37—42	35—38
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	38—39	38—41	38—42	39—41	36—42	35—38
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	35—37	37—40	37—41	36—38	35—40	35—38
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	33—34	35—38	35—38	34—36	—	34—37
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	32—36
Sauen	33—37	32—37	32—34	30—35	32—36	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh, Kälber und Schafe schleppend, Schweine mittel, Dortmund: Großvieh, mittel, geräumt, Kälber, und Schweine mittel, später abflauend. Düsseldorf: Großvieh, Kälber, langsam, Schweine mittel, Elberfeld: Großvieh, gesucht, Kälber und Schweine mittel, geräumt, Köln: Rinder ruhig, Kälber ruhig, Hammel, Schafe ruhig. Frankfurt: Rinder, ruhig, nahezu ausverkauft, Kälber und Schafe ruhig, geräumt, Schweine schleppend, Ueberstand.

„Volk an der Arbeit"

Rundfunkrede von Reichsminister Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels hielt Montag abend über alle deutschen Sender eine Rede im Rundfunk. Der Minister sagte u. a.: Adolf Hitler ist nun fast ein halbes Jahr an der Macht. Das von ihm geführte Reichskabinett hat am vergangenen Freitag in einer Dauersitzung von morgens 11 Uhr bis nachts um 12 Uhr die letzten dringlichsten Gesetzentwürfe durchberaten und angenommen und damit den ersten Abschnitt der inneren Aufbauarbeit zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Man braucht nicht zu übertreiben, wenn man behauptet, daß das Kabinett Hitler im vergangenen halben Jahr mehr an staatspolitischen Taten verwirklicht hat als alle anderen ihm vorangegangenen Regierungen im Verlauf der verflossenen 14 Jahre deutschen Niederbruchs und deutscher Schande.

Der Parteienstaat gehört endgültig der Vergangenheit an. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich, allein und auf ihr eigenes Recht zur Macht gestützt, siegreich durchgesetzt. Auf ihr ruht die zentrale starke Autorität, die in Hitlers Person vereinigt ist. Daß Hitler den Parteienstaat überwand und das ganze deutsche Volk in einem Willen und in einer Tatbereitschaft zusammenschloß, das ist vielleicht die größte historische Leistung der vergangenen sechs Monate.

Eine Regierung ohne solides, pflichttreues und verantwortungsfreudiges Beamtentum wird auf die Dauer keinen Bestand haben können. Darum mußte das Kabinett Gesetze erlassen, in deren Vollzug es möglich war, die Beamtenschaft von denen Elementen zu reinigen, die in den vergangenen 14 Jahren auf Grund ihres Parteibuches, aber unter Mangel jeglicher Fähigkeit und sittlicher Reife für ihr hohes Amt in sie hineingedrungen waren. Die Reinigung des Beamtenstandes von Menschen, die seiner nicht würdig sind, ist zwar noch nicht beendet, aber auch hier werden wir bald schon zu einem gewissen Abschluß kommen und damit auch in dieser Beziehung die allgemeine Ruhe, Sicherheit und Stabilität, die so dringend vonnöten ist, erreicht haben.

Revolutionen sind nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Selbstzweck ist die Erhaltung des Lebens unseres Volkes und des Fortbestandes unserer nationalen Rasse. Die Regierung hält ein wachsames Auge über jene getarnten bolschewistischen Elemente, die von einer zweiten Revolution sprechen in einem Zeitpunkt, in dem das Volk und die Nation sich eben anschicken, die Ergebnisse unserer Revolution für das nächste Jahrhundert zu sichern und auszubauen. Es soll auch niemand glauben, daß er seinen Mangel an revolutionärem Mut in der Zeit, da wir in der Opposition standen oder im Schatten der Macht den Staat eroberten, dadurch wettmachen könnte, daß er heute mit hyperrevolutionären Redensarten die Hühner aufscheucht und die Kinder bange macht. Etwas beseitigen darf nur der, der augenblicklich den besseren Ersatz zur Hand hat, und wer nicht zu arbeiten versteht, sondern nur Phrasen zu dreschen und laut in der Gesinnung anderer zu machen, der schweige besser in der Gemeinde.

Hitler hat unsere Revolution genau im richtigen Augenblick aufgefangen. Nachdem wir den Staat mit seiner ganzen Machtfülle besitzen, haben wir es nicht mehr nötig, Positionen mit Gewalt zu erobern, sie gesetzmäßig unser eigen sind.

Die ganze Nation schenkt Hitler ihr Vertrauen. Niemals hat sich in Deutschland eine Regierung so mit Recht auf das Volk berufen können, wie die von ihm geführte. Diese Regierung weiß, daß sie des Volkes bedarf, wenn sie zum Ziele kommen will. Sie hat um des Volkes willen nach einem groß angelegten Plan den Kampf gegen die Zeitkrankheit der Arbeitslosigkeit eröffnet. Sie hat dabei Umsicht und Kühnheit bewiesen, und es ist ihr in einer Kraftanstrengung ohnegleichen gelungen, die schwindelnde Ziffer der Erwerbslosigkeit in einem halben Jahre schon um 2 Millionen zu senken. Hier liegt das Zentralproblem unserer Arbeit. Es ist dieser Regierung gelungen Steuererleichterungen zu schaffen, keine neuen Lasten zu diktieren und trotzdem die Leistungen für die Armen und Aermsten nicht zu vermindern.

Auch die Welt wird auf die Dauer an dem Ernst, mit dem diese Regierung ans Werk gegangen ist, nicht teilnahmslos vorbeigehen können. Hitler hat den aufrechten Willen zum Frieden der Welt. Wenn die Welt uns noch nicht versteht, so soll sie doch wenigstens Achtung haben vor der nüchternen Sachlichkeit, mit der wir unsere eigenen schweren Probleme zu lösen versuchen.

Wenn diese Regierung — was vorher noch keine andere, selbst nicht vom Zentrum geführte fertig brachte — sich eben anschickt, unverwischbare Klarheit zu schaffen zwischen dem Staat und den Kirchen, und diese Klarheit in feierlichen Verträgen zu sanktionieren, so ist das ein Zeichen dafür, wie ehrlich sie um den Frieden im Lande und in der Welt besorgt ist. Möge die ganze Welt einsehen, daß die deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk nichts sehnlicher wünschen, als im Frieden und innerer und äußerer Ruhe seiner Arbeit nachzugehen und sich durch sie ihr tägliches Brot zu verdienen.

Und gearbeitet haben wir: Vom Kanzler und Führer angefangen bis zum letzten Straßenfeger. Zwar ruhen noch Millionen Hände, aber schon fiebern sie danach, eingesetzt zu werden beim Neubau von Volk und Reich. Das ist es auch, was uns alle so glücklich macht: Zu wissen, daß wir von der Liebe und vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen sind, und daß das Volk bereit ist, mit uns zu schaffen und ans Werk zu gehen.

Gibt es ein imposanteres Bild, als daß diese Nation, vor kurzem noch aus tausend Wunden blutend, nun ihr Schicksal in die Hand nimmt, und mit der Not der Zeit auf ihre Art fertig zu werden versucht? Dafür gebührt dem deutschen Volk der ganze tiefgefühlte Dank der Reichsregierung, den ich hier auch im Namen des Kanzlers und Führers zum Ausdruck bringen möchte.

Das deutsche Volk verdient es, daß man sich seiner annimmt und für seine Freiheit und sein Brot arbeitet und schafft. Mit seinem unversiegbaren Lebenswillen wird es seines Schicksals Herr werden. Es muß nur zusammenhalten und sich auf seine eigene Kraft besinnen. Mut und Selbstvertrauen gehören dazu. Wenn die Nation weiter wie in den vergangenen sechs Monaten zusammensteht, wenn sie in Treue und Disziplin die Arbeit des Führers unterstützt und fördert, wenn sie vor der Größe der uns harrenden Aufgaben nicht zurückschreckt, dann wird uns das schwere Werk gelingen.

Dann werden wir dem verehrungswürdigen Feldmarschall und Präsidenten für die Hochherzigkeit seines Entschlusses und für die tiefe Weisheit, mit der er segnend die Hand über uns hält, einen besseren Dank abstatten, als durch Worte möglich ist: Durch die Tat eines in allen Stämmen und Ständen geeinten deutschen Volkes, das vor der ganzen Welt wieder Ehre und Achtung genießt.

Der neue Staatsrat

Zweck und Aufgaben. — Noch immer Bewerbungen

Von unterrichteter Stelle werden uns über das Aufgabengebiet und die Arbeitsweise des neuen preußischen Staatsrates ergänzende Mitteilungen gemacht.

Zunächst wird hervorgehoben, es müsse leider festgestellt werden, daß die Mitteilungen, wonach sich niemand als Staatsrat anmelden oder bewerben soll, bisher nicht gefruchtet haben, sondern daß noch immer weitere Bewerbungen bei den Berliner Stellen eingehen. Es müsse deshalb deutlich zum Ausdruck gebracht werden, daß der neue preußische Staatsrat keinerlei Vertretungskörperschaft ist, sondern lediglich eine beratende Körperschaft, in der die einzelnen Staatsräte nicht irgendwelche Gruppen oder regionale Bezirke oder Wirtschaftsorganisationen usw. vertreten, in der sie auch nicht als besondere Sachverständige zu fungieren haben, sondern lediglich als beratende Vertrauensleute der Staatsregierung. Diese Tatsache schließe natürlich nicht aus, daß das eine oder andere Staatsratsmitglied gelegentlich auch als Sachverständiger auf seinem speziellen Gebiet gehört wird. Im übrigen aber würden jeweils besondere Sachverständige herangezogen oder von der Regierung sonst gefragt werden. Der Staatsrat soll an sich kein einseitiges fachliches Organ sein. Es sei vielmehr anzunehmen, daß die Verhandlungen des Staatsrates sich im allgemeinen auf einer hohen politischen Ebene bewegen werden, zumal auch die Oeffentlichkeit von den Verhandlungen ausgeschlossen bleibt.

Vereinheitlichung des ostpreußischen Arbeitsdienstes

Nach Mitteilung der Pressestelle des Oberpräsidiums hat Vizepräsident Dr. Bethke als Vorsitzender des ostpreußischen Arbeitsdienstvereins an alle Lagerleiter einen Befehl gerichtet, wonach mit dem am 13. Juli mit dem Leiter des Arbeitsdienstes im ostpreußischen Stahlhelm, Schrödter, getroffenen Abkommen in Ostpreußen nur noch ein einziger großer Dienstträger für den Arbeitsdienst besteht.

Vorbereitung der Reichsautobahnen

Der Hafraba-Verein (Sitz Frankfurt a. Main) teilt mit: Nach Fühlungnahme mit den für die Entwicklung der Reichsautobahnen maßgebenden Persönlichkeiten hat am Montag der Vorstand des Hafraba-Vereins in Frankfurt a. M. einstimmig beschlossen, die Hafraba in eine „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen" zu erweitern.

Kommunistische Schriften aus Paris

Die Aachener Polizei teilt mit: Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in den Morgenstunden des Freitags von der politischen Polizei in Verbindung mit dem hiesigen Hauptzollamt (Auslandsverkehr) ein 8 Kilo schweres Paket mit kommunistischen Zeitschriften der Antifaschistischen Front vom 12. Juli 1933 in der hiesigen Eilgutabfertigung beschlagnahmt. Die Antifaschistische Front wird vom Zentralkomitee der Antifaschistischen Arbeitervereinigung Europas in Paris herausgegeben. Die Zeitschrift ist in deutscher Schrift gehalten und von einer Pariser Speditionsfirma an ein Speditionsgeschäft in Kopenhagen aufgegeben worden.

Rußland lebt — von Gras und Stroh

Wie „Journal" aus Bukarest meldet, haben Flüchtlinge, die infolge der Ueberschwemmungskatastrophe in der Grenzgegend von Bessarabien Rußland verlassen haben und nach Rumänien gekommen sind, erklärt, daß in Rußland Hungersnot herrsche. Die Bevölkerung ernähre sich von Gras und Stroh. In jedem Dorf stürben täglich 15—20 Personen vor Hunger. Die Behörden hätten außer den Lebensmitteln sogar die Obstbäume beschlagnahmt.

Alpine Unfälle infolge Wettersturzes

Der im Laufe des Sonntags plötzlich eingetretene Wettersturz im nördlichen Alpengebiet hat zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Im Max-Plateau stürzten zwei aneinandergeseilte geübte Touristen aus Wien im schlüpfrigen Gestein 60 Meter tief ab; sie waren sofort tot. Im Gesäuse befinden sich seit Samstag nachmittag zwei Gruppen, vermutlich Wiener Bergsteiger mit etwa elf Personen in schwerer Bergnot. Aus den westlichen Alpen werden ferner noch drei Abstürze mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Ausklang des Westfälischen Sängerbundesfestes

Auf der Hohensyburg hatte sich am Montagvormittag ein großer Teil der Sänger eingefunden, um der so glänzend verlaufenen Jubelfeier des Westfälischen Sängerbundes einen würdigen Abschluß zu geben. Der stellvertretende Vorsitzende des Westfälischen Sängerbundes betonte, daß der Bund an der Schwelle einer neuen Zeit stehe, an der es vergönnt sei, hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen. Er hoffe, daß es den Sängern vergönnt sei, mitaufzubauen am Deutschen Reich durch das einigende deutsche Lied. Er schloß das 6. Bundesfest mit dem Treuegelöbnis für das Vaterland und seine Führer, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler, das mit einem Hoch auf das Vaterland ausklang. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Jubilare des Sängerbundes gedacht. Damit war der Westfälische Sängerbundstag geschlossen.

Das große Sachsentreffen in Leipzig



Der Kanzler schreitet die Front der SA.-Männer ab

In Leipzig fand ein gewaltiges Sachsen-Treffen statt, das 300 000 Mitglieder der SA. und SS., der Hitler-Jugend und der NSBO. versammelte. Adolf Hitler selbst nahm den Vorbeimarsch ab, der 4 Stunden dauerte.

Letzte Nachrichten

Vorbereitungen zum Nationalsozialistischen Parteitag

Die Vorbesprechungen, die Reichskanzler Adolf Hitler bei seinem Aufenthalt in Nürnberg über den diesjährigen Parteitag der NSDAP. führte, ergaben bereits die Festlegung einer Reihe von Richtlinien für die Abwicklung der gewaltigen Veranstaltung. In der Luitpoldhalle wird eine große Amtswaltertagung stattfinden. Hier wird der Führer zu den Tausenden versammelten Amtswaltern aus dem Reiche sprechen. Im Luitpoldhain wird der große Aufmarsch der SA. und SS. erfolgen. Der Reichskanzler besichtigte ferner das Stadion und das angrenzende Zeppelinfeld. Auf dem letzteren soll im Rahmen der Veranstaltung ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Auf dem Zeppelinfeld verabschiedete sich der Kanzler von seinen fränkischen Führern und fuhr zum „Deutschen Hof", wo er von einer seit Stunden wartenden Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Nach kurzem Aufenthalt setzte er dann die Weiterfahrt im Kraftwagen nach München fort.

Fördernde Mitglieder der NSDAP. sind keine Parteimitglieder

Der Reichsschatzmeister der NSDAP., Schwarz, gibt, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, bekannt:

„Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Mitglieder von Förderer-Organisationen damit nicht gleichzeitig eingeschriebene Mitglieder der NSDAP. sind, sofern sie nicht gesondert ihren Beitritt zur NSDAP. erklärt haben. Gesuche fördernder Mitglieder um Aufnahme in die Partei können auf Grund der Mitgliedersperre zurzeit nicht berücksichtigt werden."

Balbo will am Mittwoch zum Rückflug starten

General Balbo beabsichtigt, Mittwoch den Rückflug nach Italien anzutreten und wird voraussichtlich in Newyork eine Zwischenstation machen. Er hat die Einladung Präsident Roosevelts angenommen, diesen im Weißen Haus zu besuchen. Der Besuch wird gegen Ende der Woche stattfinden.

Sport

Die deutsche Boxmannschaft gegen Italien

Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen hat beschlossen, folgende Mannschaft am 23. Juli nach Essen gegen Italien starten zu lassen: (vom Fliegengewicht an aufwärts): Spannagel-Barmen, Beck-Düsseldorf, Kästner-Erfurt, Schmedes-Dortmund, Kugler-München, Blum-Altena, Kyfuß-Gevelsberg und Vosen-Köln. Gegen diese Besetzung ist nichts einzuwenden. Bis auf Blum waren alle Boxer bereits mehr oder weniger international tätig. Die Zusagen für sämtliche Kämpfer liegen bereits vor. Sollte jedoch durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall jemand nicht starten können, treten nachstehende Ersatzleute in Aktion: (ebenfalls vom Fliegengewicht an aufwärts): Stasch-Kassel, Ziglarski-München, Kramer-Köln, Katz-Oberhausen, Rosner-Iserlohn, Bernlöhr-Stuttgart, Berger-Duisburg und Ramek-Berlin.

18. Deutsches Bundeskegeln

Die Kämpfe am Spätnachmittag des Montags

In den späten Nachmittagsstunden begann dann der Länderkampf Deutschland—Amerika—Schweden auf der J-Bahn. In der kurzen Begrüßungsansprache an die ausländischen Gäste unterstrich Bundessportwart Hecker, daß auch dem Kegelsport völkerverbindende Momente innewohnten. Der auf zwei Bahnen durchgeführte Länderkampf gab ein anschauliches Bild vom neuzeitlichen Kampf- und Sportkegeln. Der Verlauf war sehr spannend, wiederholt gab es wahre Beifallssalven für besonders gute Leistungen. In den Abendstunden lag Schweden knapp vor Deutschland und USA. in Führung, nachdem anfänglich die deutsche Mannschaft dank schöner Leistungen des Stuttgarter Verbandsmeisters Max Bremer in Front gelegen hatte.

In Angriff genommen wurden am Montag auch noch die Klub- und Einzelmeisterschaften auf den verschiedenen Bahnarten, ferner war die Beteiligung am Kegeln um das Sportabzeichen und auf den Ehrenbahnen sehr stark. Auf den Ehrenbahnen darf jeder Bundeskegler in einer nach Belieben zu wählenden Bahnart 10 Kugeln werfen. Die Besten jeder Bahn werden mit wertvollen Preisen ausgezeichnet. Beim Sportabzeichen-Kegeln sind die Bedingungen sehr schwierig. Nur wenige Prozent der Bewerber kamen zum Erfolg.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Hans-Otto

Jungen

zeigen hocherfreut an:

Otto Herlitzius und Frau.

Soest, den 17. Juli 1933.

Film-Vorführung

in der «Lichtburg»

Mittwoch, den 19. Juli, anläßlich des Blumentages für westfälische Blinde.

1. Sehende Hände - Blinde am Werk.

Der Film wurde größenteils in der hiesigen Prov.-Blindenanstalt gedreht und gibt einen guten Einblick in die Welt der Blinden.

2. Lehrfilm „Tieridyll in der Großstadt".

3. Ufa-Tonwoche.

Nachmittags 4 Uhr für Kinder: 10 Pfg.
Abends 8¼ Uhr für Erwachsene und ältere Schüler:
Parterre 20, Balkon 30, Loge 50 Pfg.

Giesenbauers Kaffee

den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der

Drogerie neben der Deutschen Bank.

Ruf 962.

Zigarren

Tabak **Zigaretten**

in bekannt guter Qualität

Adolf Storck,

Brüderstr. 5 **Tel. 456**

gegr. 1868



Alle

Drucksachen

für Handel und Gewerbe

Werbedrucke
Zeitschriften
Broschüren
Formulare
Prospekte
Plakate usw.

Buchdruckerei und Verlag

Soester Kreisblatt.

Wiese-Georgs-Gemeinde.

Mittwoch, den 19. Juli 33, abends 8,15 Uhr findet im Wiese-Gemeindehaus eine

Versammlung

der wahlberechtigten Mitglieder der Wiese-Georg-Gemeinde statt. In dieser Versammlung sollen die Wahlvorschläge für die Gemeindewahl am Sonntag, dem 23. 7. vorbereitet werden.

Pfarrer Dr. Girkon.

Dienstagabend 8,30 Uhr beginnt im Domhof, Wiesenstr. ein **Sondertanz-Kursus** für nur deutsche Tänze. Das Kursusgeld ist besonders ermäßigt u. kostet nur **15** RM. Alle denjenigen, die wieder unsere alten schönen deutschen Tänze tanzen wollen, ist jetzt Gelegenheit geboten.

Anmeldungen an

Frau A. Sohl, Soest

Marktstr. Nr. 12, Ruf 934 erbeten.

Von Mittwoch bis Freitag

in dicker Eispackung

la Schellfisch, kopflos
la Cabliau, kopflos
la Bratschellfisch
la Fischfilet v. Cabliau
la Fischfilet v. Goldbarsch
Feinste Matjesheringe
Neue deutsche Fettheringe

billigste Preise, mit 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen

Wir bleiben

billig!

Deutsche

Frühkartoffeln

p. Sack nur 3,40

10 Pfd. nur 39 Pfg.

Heute wieder größere Eingänge

Obst u. Gemüse

Soest
Sassendorf

Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnet mir die ew'ge Ruh!
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern nachmittag 2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karoline Tigges

geb. Nölle

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thöningsen, Weslarn, Soest, den 17. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Juli nachm. 4 Uhr auf dem Friedhof in Weslarn statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, dem diene als solche.

Fruchthof Soest Telef. 934.

Heute prima

Sauerländer-Waldbeeren.

A. F. Sohl,

Marktstraße.

Sauerkirschen

und

Süßkirschen

(auch geplatzte), bezahlen wir mit 15 Pfg.

Schwarze

Johannisbeeren

mit 13 Pfg. per Pfund frei Hof.

Obstwerk

Trudewind & Peus

Soest Tel. 170

Höhensonne

(Original Hanau)

kaum gebr., billig zu verkaufen.

Angebote befördert d. Geschst. ds. Bl. unter Nr. 3533.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. Juli versteigere ich um 10,30 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

1 Bücherschrank, Schreibtische, Sofas, Spiegel m. Konsole, Küchenbüfetts, Kleider- und Wäscheschränke, kompl. Betten, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Tische und Stühle, Flurgarderobe m. Spiegel, 1 Geige, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Badeöfen, Zentrifuge, Waschmaschine, Hobelbänke, Vervielfältigungs-Apparat, Kartothekenschrank, 2 Schreibmaschinentische, Regale, Registrierkasse, Taschenuhren, 1 Posten Schuhe

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung, anschließend findet

Konkurs-Verkauf

von Kolonialwaren, Glas- und Porzellansachen statt.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

für das Amt Lohne.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt für den erweiterten Personenkreis auf dem hiesigen Amtsbüro.

Lohne, den 17. Juli 1933.

Der Ehrenbürgermeister: Schulze-Lohne.

Bekanntmachung.

Gefunden: Eine Geldbörse mit Inhalt.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 17. Juli 1933.

Die Polizeibehörde.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 19. 7. 33 sollen in Heppen b. Wirt Dreses um 9,30 Uhr:

Klavier u. a. m.,

um 12 Uhr in Hultrop b. Wirt Nordhoff:

Schrank,

um 16 Uhr in Stocklarn b. Wirt Wiethöft:

Büfett, Kredenz u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

B. Göbel

Brüderstr. 40
Ruf 278.

Sie finden bei mir ein großes Lager modernster

Herrenbekleidungsstoffe

aller Art.

Reine Kammgarnstoffe,

mtr. schon von **11,25** Mk. an

Fertige Slipon,

beste Ware **49.—** Mk.

Spezialanfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß

